

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bollenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.50 M.-Mk.; wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Mittwoch, 2. November 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Biegun 20 M.-Bfg. aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Bfg. Stellengebote: Arbeitnehmer 15 M.-Bfg. Heiratsgebot: Stellmittel- und Vortriebs-Anzeige 25 M.-Bfg. Im Anst. an den Schriftstell. (Mett. 98 mm br.) 120 M.-Bfg.

Stresemanns Warnung.

Die Vereinheitlichung des Reiches.

pp. Dresden, 1. November.

Außenminister Stresemann hat hier auf einem Essen der Kaufmannschaft in höchst bemerkenswerter Weise in die Aussprache über die Finanzlage Deutschlands eingegriffen und dabei die Warnungen des Reparationsagenten, ohne Parker Gilbert zu nennen, recht klar unterstrichen.

Wenn auch, so führte Stresemann unter anderem gegenüber dem rosenroten Optimismus des Reichsfinanzministers aus, die Wirtschaftsentwicklung in den letzten Jahren eine günstigere geworden sei und wenn wir heute auf einen Tiefstand der Erwerbslosenziffern zurückblicken können, wie er in Vorkriegsjahren nicht erreicht worden sei, so dürfte doch kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Entwicklung erhebliche Gefahren in sich birgt, weniger Gefahren für die Gegenwart als Gefahren für die Zukunft. Wir brauchen die Milliarden, die in Gestalt von Auslandskrediten in unsere Wirtschaft geflossen sind, und die Tatsache, daß durch diese Kredite das Schicksal anderer Nationen mit der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands verbunden wird, sei zu begreifen. Aber nur die Milliarden, die hundertzprozentig für produktive Zwecke Verwendung finden, seien eine gerechtfertigte Kapitalaufnahme, während nicht produktive Auslandsanleihen eine schwere Belastung für uns bedeuten.

Dr. Stresemann wandte sich dann unter lebhaftem Beifall gegen die Art und Weise, in der sich deutsche Lebensvitalität gegenwärtig Ausdruck verschafft. Das Uebermaß an Festen und an Bauten usw. entspreche nicht unserer tatsächlichen Lage und erwecke im Auslande den falschen Eindruck, wie wenn das deutsche Volk, das den Krieg verloren habe, sich Dinge leisten könne, die den „Siegerstaaten“ verwehrt sind. Dies sei eine große wirtschaftliche und politische Gefahr für uns, der mit allen Mitteln entgegen getreten werden müsse. Dr. Stresemann wies darauf hin, wie groß der Unterschied zwischen dem Sein des deutschen Volkes, das durch angestrengte Arbeit gekennzeichnet sei, und dem Schein der Sorglosigkeit und des Lebensgenusses sei, der sich leider in Deutschland mehr und mehr zeige. Es sei bedauerlich, daß man im Auslande geneigt sei, mehr nach dem Schein zu urteilen, namentlich in den Kreisen des Auslandes, die mit der Behauptung gegen Deutschland arbeiten, daß das deutsche Volk absichtlich über seine Verhältnisse lebe, um die Unmöglichkeit der Erfüllung seiner Verpflichtungen darzutun.

Der Minister wies im weiteren Verlauf seiner Darlegungen auf die Notwendigkeit der von der Reichsregierung erstrebten Verwaltungsreform hin. Ein Volk könne nicht den größten Krieg der Weltgeschichte verkraften und sich dann ein Durcheinander und Nebeneinander von Behörden leisten, wie es in Deutschland der Fall sei. Der scharfe Gegensatz zwischen der Rationalisierung der Wirtschaft und der Verwaltung sei ein Schulbeispiel dafür, daß die von der Regierung begonnene Reform der Verwaltung berechtigt sei. Dr. Stresemann zitierte die Mahnung eines Lokomotivführers am Eisenbahnwaggon in Belgien, in welcher der Wunsch ausgesprochen sei, daß der deutschen Reichsbahn bald auch

die Vereinheitlichung des Reiches folgen müsse. Wir können und wollen kein Land zwingen, seine Selbstständigkeit aufzugeben, aber wer den Weg zum Reiche finden will, dem darf er nicht verwehrt werden. Wir brauchen die Vereinheitlichung der Verwaltung aus den verschiedensten Gründen nicht zuletzt um unsere wirtschaftlichen Aufstiegsmöglichkeiten aufrecht zu halten. Wir können nicht der optimistischen Auffassung leben, daß wir als Volk auf die Dauer in den Verhältnissen leben wie jetzt, wenn wir nicht den Mut aufbringen, entscheidende Schritte in dieser Beziehung zu tun.

Nur wenn wir uns des Ernstes der Lage, in der wir uns befinden, bewußt werden, wenn wir die Gefahren, die unserer wirtschaftlichen Zukunft drohen, erkennen, wenn wir die Reichen, die im Ueberwiegen des Imports gegenüber dem Export liegen, verstehen und für die Abänderung der bestehenden Verhältnisse sorgen, wird, so schloß Stresemann seine Ausführungen, unsere jetzige relativ gute Lage sich aufrechterhalten lassen.

Appell an den Völkerbund.

Breslau, 1. November. (Draht.) Die Auflösung der Ratowitzer Stadtverordnetenversammlung durch den Ratowitzer Wojwoden wird wahrscheinlich von neuem die Minderheitenfrage in Polnisch-Oberschlesien zur internationalen Diskussion stellen. Der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes, Seim-Abgeordneter Mili, kündigt heute an, daß die Deutschen berechtigt seien, dem Auflösungsbeschluss gegenüber an die Minderheitenschutzbestimmungen des Genfer Abkommens zu appellieren und daß sie das auch tun werden.

Der Kampf um den Thron von Rumänien.

Die Herrschaft der Bratianu-Leute in Rumänien ist, kaum ein Vierteljahr nach ihrer scheinbaren völligen Festigung, ernsthaft gefährdet. Der verbannte Carol, der zugunsten seines sechszehnjährigen Sohnes Michael zum Verzicht auf die Krone gezwungen worden war, hat, dank der rigorosen Herrschaft Bratianus, wieder so viele Anhänger gefunden, daß der Diktator zu außergewöhnlichen Zwangsmaßnahmen zu greifen gezwungen war, um seine Stellung halten zu können. Dabei ist Carol, dem das Leben eines wohlhabenden Privatmannes, das er zurzeit in Paris führt, schon immer erheblich mehr zusagte, als das nicht ganz ungefährliche, dafür aber recht undankbare Handwerk eines rumänischen Königs, offenbar nicht die treibende Kraft dieser neuen Frontbildung, die vielmehr in der innerpolitischen Entwicklung der rumänischen Verhältnisse und vielleicht auch — hinter den Kulissen — in der Person der Königin Maria zu suchen ist.

Als der Tod des Königs Ferdinand bevorstand, hatte Bratianu die Ausschreibung von Neuwahlen durchgesetzt und mit allen Mitteln der Wahlbeeinflussung, deren Terror alles Dagewesene weit überstieg, ein Wahlergebnis erzielt, das der von ihm geführten liberalen Partei die überwältigende Mehrheit in der Kammer sicherte. Gleichzeitig hatte er alle höheren Truppenführer, die carlistischer Gesinnung verdächtig waren, in den Generalstab versetzt und ihnen so den unmittelbaren Einfluß auf die Truppe entzogen. In gleicher Weise hatte er auch die Führung der Gendarmerie „bereinigt“ und damit die äußeren Machtmittel des Staates in die Hände seiner Partei gespielt. Auf diese Machtmittel und ein willfähriges Parlament gestützt, führte er dann sein gerissenes Spiel mit der überstürzten Ausronung des sechszehnjährigen Michael zum König zu Ende. Die Opposition, zersplittert und in den Wahlen geschwächt, schien machtlos, ein Brief des sterbenden Königs an Carol, der diesem die Rückkehr nur mit

Einverständnis der jeweiligen verfassungsmäßigen Gewalt gestattet — man erzählt sich von einer Blanconunterkriest Ferdinand's — schien auch die Gefahr, die von seiner Seite drohte, zu bannen.

Nun ging Bratianu noch einen Schritt weiter und schaltete bei der Bildung des Regenschäftsrates auch die Königin Marie, bisher seine Verbündete im Kampf gegen Carol, von jeglichem Einfluß aus. Es scheint nach den unvollständigen Nachrichten, die über die gegenwärtige Lage in Rumänien zu uns kommen, als ob gerade dieser Schritt wesentlich dazu beigetragen hätte, die jetzige Krise heraufzubeschwören. Nebenfalls wäre es verständlich, wenn die ehrgeizige und kluge Frau nach dieser Ausschaltung die Fäden zur Opposition sowohl wie auch nach Paris wieder aufgenommen hätte. Eine Meldung, die von der beabsichtigten Flucht der Königin spricht, deutet jedenfalls auf ihre Verstrickung in die neueste Carol-Affäre hin. Im übrigen scheinen sich die Oppositionsgruppen, in erster Linie die nationale Bauernpartei Manins und die Volkspartei des früheren, durch Bratianu gestürzten Ministerpräsidenten Averescu, unter der Führung der beiden Genannten zu gemeinsamer Aktion geeinigt zu haben. Von ihrer Seite dürfte auch der Anstoß zu dem jüngsten Schritt Carols ausgegangen sein, der von Bratianu durch die überraschende Verhaftung Manolescu aufgedeckt wurde. Bisher trägt der Kampf im wesentlichen den Charakter heftiger parlamentarischer Auseinandersetzungen, aber es ist klar, daß er bei der überlegenen Position Bratianus in der Kammer von der Opposition mit Aussicht auf Erfolg nur im Lande geführt werden kann. Der Diktator hat durch Verhängung des Ausnahmezustandes und Konzentration bewaffneter Macht alle Vorbereitungen für einen solchen Kampf getroffen. Ob er der carlistischen Bewegung Herr werden wird, hängt entscheidend davon ab, wie weit Bratianu sich auf die Truppe verlassen kann, unter deren jüngeren Offizieren sich zahlreiche Anhänger Carols befinden. Es ist auch damit zu rechnen, daß beachtliche Kreise der Bevölkerung, die an sich keine Carol-Anhänger sind, sich der carlistischen Bewegung angeschlossen haben, um des Sturzes des Diktators willen.

Für Deutschland ist die rumänische Krise insofern von Bedeutung, als zwischen beiden Ländern seit längerer Zeit Verhandlungen schweben, die einerseits die Erschließung für die unter der deutschen Okkupationsverwaltung herausgegebenen Leihnoten, andererseits die Beschlagnahme deutschen Eigentums in Rumänien zum Gegenstand haben. Diese Verhandlungen, die unter dem Rabinett Averescu begonnen wurden, sind nach der Übernahme der Regierung durch Bratianu für längere Zeit zum Stillstand gekommen. Erst bei der letzten Genfer Tagung sind die Besprechungen, deren befriedigender Abschluß den Ausbau der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen beträchtlich fördern könnte, wieder angebahnt worden. Innerpolitische Umwälzungen in Rumänien würden natürlich eine abermalige Verzögerung dieser Verhandlungen bedeuten.

Stürmische Kammer Sitzung in Bukarest.

✚ Bukarest, 1. November. (Draht.) Der rumänische Innenminister gab am Montag im Parlament eine Erklärung über die Verhaftung des früheren Staatssekretärs Manolescu ab. Dabei kam es zu einem heftigen Streit zwischen dem Minister und einem Abgeordneten, der den Minister der Lüge geziehen hatte. Der allgemeine Lärm wurde schließlich so groß, daß der Präsident, die Sitzung unterbrechen mußte. Die Gattin Manolescus wurde von der Parlamentstribüne weggeführt, obwohl sie sich völlig ruhig verhalten hatte und nur gekommen war, um die Aussprache über das Schicksal ihres Mannes zu hören. Die Untersuchung gegen den verhafteten Unterstaatssekretär kommt offenbar nicht recht vom Fleck.

Neuer Anschlag in Südslawien.

✚ Belgrad, 1. Novbr. (Draht.) Auf das Artilleriemunitionslager bei Esip wurde von unerkannt entkommenen Tätern, offenbar wieder Mazedoniern, ein neuer Anschlag verübt. Die Angreifer zogen sich erst nach längerem Feuergefecht zurück und sind im Dunkel der Nacht entkommen. Die Bewachung des Munitionslagers wurde verdoppelt, da man neue Anschläge befürchtet.

Die Erfolge Tschangtschins.

X London, 1. November. (Draht.) Bei den letzten erfolgreichen Kämpfen der Befehlshaber Regierungstruppen Tschangtschins gegen die Südmarmee wurden 1500 Gefangene gemacht und Geschütze und vier Panzerautos erobert. Die Autos führten sowjetrussische Besatzung, die vor ein Kriegsgericht gestellt wurde. Tschangtschin feiert Siege an allen Fronten, auch die Schangtschin-Truppen, die ihn von Westen her angegriffen hatten, mußten eine Schlappe einstecken.

Als Lösegeld für die in Marokko entführten Europäer verlangen die Eingeborenen 14 Millionen Franken und für die früher entführten sieben Kinder einer französischen Familie 800 000 Franken. Die ungünstige Jahreszeit erschwert gegenwärtig militärische Operationen und wahrscheinlich würde die geringste militärische Maßnahme den Gefangenen das Leben kosten, so daß Frankreich in einer recht peinlichen Lage ist.

Was sich die polnische Polizei leistet.

Untersuchungshaft für den Nebenbuhler.

□ Kattowitz, 1. November. (Draht.)

Wegen angeblichem Verdacht der Spionage für Deutschland war Anfang April durch die Kattowitzer Kriminalpolizei ein Schlächtermeister aus Hindenburg verhaftet worden. Jetzt nach sieben Monaten Untersuchungshaft hat man, da die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft völlig ergebnislos verlaufen waren, den Mann freigelassen. Die Umstände, die zur Verhaftung geführt hatten, werfen ein bezeichnendes Licht auf die oboerschl'esische Polizeiwirtschaft und die polnische Spionagefurcht. Der Verhaftete war seit einiger Zeit mit einer Dame aus Sosnowice verlobt und traf sie regelmäßig in Kattowitz. Seiner Braut näherte sich ein polnischer Kriminalbeamter und unwarb sie mit Liebesanträgen, die von ihr aber unter dem Hinweis auf ihr Verlöbniß zurückgewiesen wurden. Um nun seinen Nebenbuhler zu verdrängen, bezichtigte der Kriminalbeamte den Deutschen der Spionage. Der Verhaftete ist in den sieben Monaten seiner Gefangenschaft seelisch und körperlich fast zusammengebrochen. Nach der Freilassung wurde der Mann von Kriminalbeamten an die Grenze gebracht und nach Deutschland abgeschoben. Seine Verleumdung wurde ihm vorenthalten, da sie angeblich verloren gegangen sein soll. Sobald die deutsche Staatsvertretung in Kattowitz von diesem Vorfall Kenntnis erhielt, legte sie bei der Woiwodschast Beschwerde dagegen ein, daß ein deutscher Reichsangehöriger auf haltlose Vermutungen solange in Haft gehalten worden sei. Der Chef der Abteilung für das Sicherheitswesen in der Woiwodschast beantwortete diesen Protest dahin, daß die Polizeibehörde im Gegensatz zu den Gerichtsbehörden bis zuletzt von der Schuld des St. überzeugt war.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

△ Warschau, 1. November. (Draht.) Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen teilte der Presse mit, daß er nach Warschau gekommen sei, um mit den Vertretern der Regierung die Frage der Einsetzung einer Kommission für Auswanderungsfragen sowie die eines Abkommens über die Sozialversicherung polnischer Angestellter Deutschlands zu besprechen. Den Abschluß eines Abkommens über die Wanderarbeiter erwarte er für die kommende Woche. Der gegenwärtige Austausch von historischen Wertgegenständen könne wegen der ablehnenden Haltung der öffentlichen Meinung und der Presse nicht in größerem Umfange fortgesetzt werden.

Der Konflikt bei den tschechischen Staatsbahnen.

✚ Prag, 1. November. (Draht.) Das Gewerkschaftsorgan der Eisenbahner ist auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik wegen Veröfentlichung der Beschlüsse der Organisation über das weitere Vorgehen der Eisenbahner beschlagnahmt worden. Die Blätter betonen, daß die Tageszeitungen allgemein auf die Gefahr der Beschlagnahme aufmerksam gemacht worden seien, falls die Entschliebung der Exekutive über die Art des Abwehrkampfes der Eisenbahner abdrucken. Das sozialdemokratische Zentralorgan und andere sozialistische Blätter weisen auf die erste Lage hin, welche durch die Verschärfung des Konfliktes entstanden ist.

Im Zeichen der Abrüstung.

X London, 1. November. (Draht.) Die amerikanische Regierung hat kürzlich den Bau von zwölf neuen Reibtaufsen-Tonnen-Kreuzern beschlossen, jetzt folgt bereits die englische Regierung im Beifügen. England wird, wie „Daily News“ von zuverlässiger Seite erfährt, in den nächsten Monaten Aufträge zum Bau von achtzehn neuen Kriegsschiffen erteilen, ein Bauprogramm, wie es seit dem Ende des Krieges von keiner englischen Regierung in Angriff genommen worden ist. Gebaut werden sollen ein 10 000-Tonnen- und zwei 8000-Tonnen-Kreuzer, ferner neun große Zerstörer und sechs große Unterseeboote. Wie sich die japanische Flotte in den letzten Jahren verstärkt hat, erwies sich, nach Meldungen aus Tokio, kürzlich bei einer Flottenparade. Seit 1919 ist die Zahl der japanischen Torpedobootzerstörer von 69 auf 109 gestiegen, Unterseeboote zählt Japan heute 58 statt 15 im Jahre 1919. Kein Wunder, daß die Dreimächtekonferenz, die über die Seerüstungsbeschränkungen Amerikas, Englands und Japans verhandelte, ergebnislos verlaufen ist.

Zwischen Regierung und Parlament in Polen beginnt sich über den Arbeitsplan der am 3. November beginnenden Seintagung wieder ein Konflikt vorzubereiten, und zwar diesmal wegen dem Haushaltsplan, den die Regierung noch nicht ausgearbeitet hat.

Der Staat und die Hohenzollern.

Die Abwicklung des Auseinandersetzungsvertrages.

Wie der Vote erfährt, haben sich zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen Königshaus bei der Abwicklung des Auseinandersetzungsvertrages Schwierigkeiten ergeben, die wahrscheinlich nur schiedsgerichtlich gelöst werden können, nachdem schriftliche Verhandlungen nicht zu einem Ergebnis geführt haben. Im Jahre 1918 wurde das zum preussischen Kronsidekommiss gehörige Vermögen mit Beschlag belegt und die Verwaltung dem preussischen Finanzministerium übertragen. Zu den Kosten der Verwaltung gehörten einmal die Steuern, die an das Reich abgeführt wurden. Ferner wurden bekanntlich laufende Zuschüsse für den Unterhalt des Königshauses abgeführt, die sich auf 1 650 000 Mark belaufen haben. Dazu kamen noch einmalige Zuschüsse auf besondere Anforderung von rund 43 000 Mk. Mehrfach sah sich die Hofkammer, um ein Defizit in ihrem Haushalt zu decken, genötigt, Kredite aufzunehmen, die das Hofkammergut mit 750 000 Mark belasteten. Von dem der Generalverwaltung überwiesenen Gesamtbetrage von 1 650 000 Mark wurden mithin nur 900 000 Mark durch reale Einkünfte der Hofverwaltung gedeckt. Dem Rest von 750 000 Mark standen Schulden derselben Höhe gegenüber. Nach dem Auseinandersetzungsvertrag von 1925-1926 verblieb dem Staat etwa die Hälfte des Hofkammergutes, dem vormalsigen Königshaus ebenfalls die Hälfte.

Infolgedessen konnte der preussische Staat geltend machen, daß die Steuern von den Liegenschaften, welche nach dem Auseinandersetzungsvertrag von jeher als dem Staate gehörig erklärt worden sind, ohne rechtlichen Grund gezahlt worden seien und daher zurückgefordert werden könnten. Ferner: die zum Unterhalt der Mitglieder der ehemals königlichen Familie gezahlten Zuschüsse seien, wenn davon ausgegangen werde, daß ungefähr die Hälfte des Hofkammerbestandes von jeher dem Staat gehört habe, zur Hälfte gleichfalls ohne rechtlichen Grund gewährt worden und daher zur Hälfte vom ehemaligen Königshaus dem Staat zu ersetzen. Dabei blieb denn die Frage offen, ob der Staat — ohne Anerkennung einer rechtlichen Verpflichtung — auch an den Schulden der Hofkammer zur Hälfte beteiligt worden wäre. Der Staat hat im Laufe der Verhandlungen dem ehemaligen Königshaus die Möglichkeit eröffnet, daß 1. von der Rückzahlung der Zuschüsse ganz abzusehen sei, 2. die Schulden in voller Höhe vom vormalsigen Königshaus allein zu tragen seien, 3. eine Rückforderung von Steuern vom Reich nicht in Frage komme. Die Generalverwaltung des ehemaligen Königshauses hat trotzdem auf die Rückforderung von Steuern bei dem zuständigen Finanzamt nicht verzichtet. Inzwischen wird der Staat jetzt an seiner grundsätzlichen Forderung festhalten müssen, Vermögensteuer in Höhe von etwa 3 400 000 Mk. und Zuschüsse in Höhe von 4 715 000 Mark zurückzufordern.

Das Echo der Kanzlerrede.

Verlegenheit der Rechten.

Die Rede des Reichskanzlers Marx hat, was bei der Stellung des Redners natürlich ist, im In- und auch im Auslande ein lautes Echo geweckt.

Sehr laut ist natürlich das Echo, das von Paris herüber ertönt. Man braucht nicht erst zu hören, man kann es sich schon denken, und nur die eine Frage entsteht, ob Marx, wenn er schon der Meinung ist, daß die Frage der Kriegsschuld nicht durch Reden hin und her entschieden werden kann, eine Auffassung, die vor ihm schon Dr. Stresemann vertrat, klug daran getan hat, die Frage abermals aufzurollen. Seine Rede war offensichtlich ganz bewußt als Appell an die Wählerschaft des Zentrums aufgezogen worden. Dieser Appell scheint der Parteileitung doch dringlich geworden zu sein, sonst hätte sie wohl kaum den Parteichef selbst bemüht. Es ist auch ein offenes Geheimnis, daß in der Arbeiterkammer, die sich politisch im Zentrum organisiert hat, die Zustimmung über die Politik mit der Rechten mehr und mehr im Wachsen ist. Man begreift hier nicht, daß Marx, der einstige Volksblockadbidat, heute nicht nur formell der Kanzler der Reichsregierung ist, sondern daß er sich darüber hinaus aktiv zum Schildträger des gegenwärtigen politischen Systems gemacht hat. Er begreift die Vorwürfe nicht, die man gegen ihn erhebt, vielmehr weil er auch nicht begriffen hat, wie weit er unter dem Einfluß seiner Tischgenossen von heute sich nach rechts entwickelt hat. Aber das sind Personal Dinge, die die Partei mit sich allein auszumachen hat.

Was Marx im einzelnen zu den politischen Tagesfragen gesagt hat, war nicht von erheblicher Bedeutung. Neues hat seine Rede dazu nicht gebracht. Interessant ist aber das Echo, das der Kanzler in den politischen Lagern findet. Auf der Rechten ist man einigermaßen enttäuscht, weil er angeblich dem Bedürfnis nach Entgegenkommen gegen die Sozialdemokratie zu stark Rechnung getragen hat. Man fühlt hier offenbar instinktiv, daß die Fäden zum Zentrum sich längst gelockert haben und man weiß auch, daß die ablehnende Haltung gegenüber den Zentrumsforderungen der letzten Tage in der Flagenfrage und in der Frage der monarchistischen Agitation nicht dazu beigetragen hat, die ohnehin etwas laue Koalitionsfreudigkeit in den maßgebenden Kreisen des Zen-

trums zu stärken. So bemüht sich die Rechte, den außenpolitischen Teil der Marxrede herauszuarbeiten. Ueber die innerpolitischen Dinge, über die Frage der unbedingten Anerkennung der Staats-symbole der Republik, über die Frage der monarchistischen Propaganda — kein Wort! Offenbar will man im Augenblick, wo der Parteiführer des Zentrums die freie Entscheidung seiner Partei für die Zukunft anbietet, nicht dazu beitragen, daß man an maßgebender Stelle von dieser Freiheit der Entscheidung, nach der man sich sehnt, allzufrüh Gebrauch macht. Daß der Kanzler zwar den Termin der kommenden Neuwahlen, wie das selbstverständlich ist, als nicht feststehend ansieht, daß er aber überhaupt in öffentlicher Versammlung von den kommenden Wahlen spricht, ist ein Zeichen dafür, daß man auch im Regierungslager sich auf Überraschungen gefaßt macht.

Die Schulkform.

Die Anträge der Demokraten.

Die Demokratische Fraktion hat nunmehr zu den Grundfragen des Schulgesetzentwurfs ihre Anträge dem Ausschuss eingereicht. Sie beziehen sich zunächst auf die drei in dem Gesetz genannten Schulformen. Dabei war die verfassungsmäßige Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule zu sichern. Diese Vorzugsstellung wird zum Ausdruck gebracht in dem Antrag zum § 2 des Gesetzes:

„Die Volksschulen sind Gemeinschaftsschulen, sofern sie nicht nach näherer Bestimmung dieses Gesetzes Bekenntnisschulen oder Bekenntnisfreie Schulen bleiben oder werden.“

Die Anträge der Deutschen Demokratischen Partei wollen die drei Schulformen der Gemeinschaftsschule, der Bekenntnisschule und der Bekenntnisfreien Schule daher nur gekennzeichnet wissen nach drei Merkmalen: 1. Zusammenfassung der Schülerschaft, 2. Zusammenfassung der Lehrerschaft, 3. Stellung des Religionsunterrichts. So ergibt sich für die Gemeinschaftsschule die folgende Charakteristik:

„Die Gemeinschaftsschule steht grundsätzlich allen Kindern ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Weltanschauung offen. Der Religionsunterricht wird als ordentliches Lehrfach im Sinne des Art. 149 Abs. 1 der Reichsverfassung unbeschadet der Bestimmungen des Art. 149 Abs. 2 nach Bekenntnissen getrennt erteilt. Das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung. Die Zugehörigkeit zu einer Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft ist nicht Voraussetzung für die Anstellung der Lehrer; jedoch ist dabei auf die religiöse Gliederung der Kinder nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen.“

In den Bestimmungen über die Bekenntnisschule wird alles gestrichen, was sich auf den Lehrbetrieb, auf die Pflege religiöser Gebrauche und ähnliches bezieht, so daß die Kennzeichnung der Bekenntnisschule statt der breiten Ausführungen des Gesetzes nur die folgenden Merkmale aufweist:

„Die Bekenntnisschule dient zur Ausnahme von Kindern eines bestimmten Bekenntnisses sowie von Kindern eines verwandten Bekenntnisses, doch können aus besonderen Gründen auch andere Kinder eingeschult werden. Der Religionsunterricht ist für alle Fächer ordentliches Lehrfach. Jedoch findet Artikel 149 Abs. 2 der Reichsverfassung auch in der Bekenntnisschule Anwendung (es ist das die Bestimmung, daß der Religionsunterricht für Lehrer wie für Schüler fakultativ ist). An der Bekenntnisschule dürfen nur solche Lehrkräfte hauptamtlich angestellt werden, die dem Bekenntnis der Kinder, für welche die Schule bestimmt ist, oder einem verwandten Bekenntnis angehören. Ausnahmen sind aus besonderen Gründen zulässig. Wann solche Ausnahmen vorliegen, bestimmt das Landesrecht. Auch den Lehrern an den Bekenntnisschulen sind die verfassungsmäßigen Rechte nach Art. 136 Abs. 2 und Art. 149 Abs. 2 der Reichsverfassung gewährleistet.“

Die Bekenntnisfreie Schule des Gesetzentwurfs wird im Parallele gebracht mit der sogenannten Weltanschauungsschule, einer Schulform, deren Verankerung in der Verfassung mindestens sehr zweifelhaft ist. Die Deutsche Demokratische Partei steht auf dem Standpunkt, daß bei genügend freier Gestaltung der Gemeinschaftsschule ein Anlaß zur Errichtung nicht vorliegt. Sie beschränkt sich daher darauf, Bestimmungen über die Bekenntnisfreie Schule aufzunehmen, die wiederum sehr einfach und knapp gehalten sind:

„Die Bekenntnisfreie (weltliche) Schule steht allen Kindern offen. Der Religionsunterricht im Sinne des Art. 149 Abs. 1 der Reichsverfassung wird nicht erteilt. Die Anstellung der Lehrer erfolgt ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu einer Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft.“

Damit hat die Deutsche Demokratische Partei für die grundlegenden Fragen, die den Ausschuss noch für längere Zeit beschäftigen werden, ihre programmatischen Forderungen aufgestellt.

Volkspartei und Schulvorlage.

Nach heftigem Vorbild haben jetzt auch in der badischen Hauptstadt Karlsruhe die Deutschen Volksparteier zusammen mit den Demokraten und Sozialisten gemeinsame Protestversammlungen gegen den Reichsschulgesetzentwurf Dr. v. Reubens und für die Erhaltung der bestehenden Simultanschulen veranstaltet. Auf der Karlsruher Kundgebung erklärte der volksparteiliche Abgeordnete Bauer: „Wir reichen jedem die Hand, der für die Erhaltung der Simultanschule mit uns kämpfen will.“ Aus anderem Grunde kommt der volksparteiliche Landtagsabgeordnete von Campe zur Ablehnung der Vorlage. „Kann“ — fragt Campe in der Kölnischen Zeitung — „ein Versuch gelingen, daß unser in-

Steuerlasten ertrinkendes Volk mit ungezählten Millionen neu belastet wird, ohne daß die Regierung über die Höhe dieser Lasten oder Träger und Ausbringung, etwas zu sagen weiß?"

Ab Abschaffung der Todesstrafe in Rußland.

△ Moskau, 1. November. (Draht.) Das Zentralerekutivkomitee der Sowjetrepublik hat beschlossen, den Artikel über die Todesstrafe im Strafgesetzbuch abzuändern und statt der Todesstrafe Freiheitsstrafen festzusetzen.

Deutsches Reich.

— Zum Botschafter in Washington soll, nachdem der von Stresemann vorgeschlagene frühere Finanzminister Dr. Reinhold endgültig verzichtet, der Botschaftsrat in Rom, Gesandter von Brittnow und Gaffron, in Aussicht genommen sein. Amerika hat bereits seine Zustimmung gegeben. Die endgültige Entscheidung dürfte noch in dieser Woche fallen.

— Der Reichskanzler trifft morgen wieder in Berlin ein, der Reichsaußenminister im Laufe des heutigen Nachmittags.

— Reichskanzler Dr. Marx hielt in München-Gladbach vor zahlreichem Publikum einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die „Erziehung zum Staat“. Hauptaufgabe der staatsbürgerlichen Erziehung sei, so erklärte der Kanzler, sei die Vermittlung und Vertiefung unauflöslicher Erkenntnisse über die realen Staatsnotwendigkeiten, die jenseits der Diskussion stehen. Politischer Kampf müsse sein, aber er müsse sich auf der Achtung von der gegnerischen Überzeugung gründen. Der Reichskanzler sprach die Erwartung aus, daß das deutsche Volk diese zum Ideal der Volksgemeinschaft führende innere Erneuerung, eine wahrhaft staatsbürgerliche Einstellung, sich erkämpfen werde.

— Für den Botschafterposten in Tokio, der in absehbarer Zeit durch den Rücktritt des an der Altersgrenze stehenden verdienten Botschafters Solf frei wird, nennt man in Reichsblättern den früheren Chef der Seeresleitung, Generaloberst von Seeckt. Daß Herr von Seeckt besonderes politisches Verständnis besitzt, kann ihm sein bester Freund nicht mehr nachsagen, seit er wegen gastlicher Einstellung des ältesten Kronprinzensohnes in die Reichswehr die Uniform ausziehen mußte. Der Botschafterposten in Japan ist für ein derartiges Experiment denn doch zu wichtig.

— Ueber Hindenburgs Gesundheitszustand werden seit einiger Zeit immer wieder im In- und Ausland von irgenwelcher Stelle bewußt falsche Nachrichten verbreitet. Diese Gerüchte sind vollkommen unsinnig. Der Reichspräsident erfreut sich bester Gesundheit und hat z. B. erst am Freitag der gegenwärtig in Berlin veranstalteten Werkstoffschau einen Besuch abgestattet.

— Gegen Frau Dr. Bäumer, die im Ministerium des Innern den Posten eines Ministerialrates bekleidet, sich aber trotzdem die Freiheit genommen hat, im Reichstag als Abgeordnete gegen den Schulgesetzentwurf ihres Chefs aufzutreten, wird von der Reichspresse eine läßliche Hebe betrieben, um die Frau aus dem Ministerium hinauszufeln. Und die Hebe wird betrieben von derselben Presse, die für jeden deutschnationalen Kanzlisten das Recht der Meinungsfreiheit für Befudelung und Beschimpfung der Staatseinrichtungen in Anspruch nimmt.

— In dem Streit um die Richtlinien nimmt, während die Deutsche Volkspartei sich bisher außerhalb des Disputs hielt, nun ein volksparteiliches Organ, die „Kölnische Zeitung“, zusammenfassend Stellung. Sie bezeichnet den gegenwärtigen Zustand als unerträglich und sagt: „Wer in der Republik regieren will, muß auf offenes Wählen gegen diese Staatsform verzichten, wer das nicht will, muß auf das Regieren verzichten; ein drittes gibt es nicht.“ Nach deutschnationaler Rechnung scheint es dieses Dritte aber doch zu geben.

— Die Reichsindikatoren für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Oktober auf 150,2 gegen 147,1 im Vormonat. Sie ist sonach um 2,1% gestiegen.

— Zwischenkredite für den Wohnungsbau. Das Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Bereitstellung von Zwischenkrediten zur Förderung des Wohnungsbaues eingelegt. Es sollen die Zwischenkredite auf erste Hypotheken und auf Hauszinssteuerhypotheken für den Wohnungsbau in Zukunft bis zur Dauer von drei Jahren gewährt werden.

— Der Zusammenschluß der Nationalliberalen Partei Bayerns mit den Deutschnationalen ist auf dem Sonntag in Würzburg abgehaltenen deutschnationalen Parteitag gebilligt worden.

— Eine merkwürdige Beförderung soll in Bayern bevorstehen. Der frühere Justizminister und jetzige völkische Abgeordnete Dr. Roth soll zum Präsidenten des bayerischen

Landesversicherungsamtes ausersehen sein. Dr. Roth, der gegenwärtig Ministerialrat auf Wartegeld ist, war, wie gerade jetzt wieder aus den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses hervorgeht, an den umstürzlerischen Unternehmungen Sillers im Jahre 1923 aufs härteste beteiligt. Gegenwärtig arbeitet er in einem Versicherungskonzern, um sich im Glosop die Qualifikation zum Präsidenten des Landesversicherungsamtes zu erwerben.

— Dem demokratischen Oberpräsidenten Lippmann in Stettin wurde durch die pommerische Wirtschaft eine besondere Ehrung und Anerkennung zuteil. Die Industrie- und Handelskammer hat ihm als höchste Ehrung eine besondere Medaille schlagen lassen, die in der letzten Vollversammlung feierlichst überreicht wurde. Hierbei sprach der Präsident der Handelskammer dem Oberpräsidenten den Dank der Kammer für seine erfolgreiche Tätigkeit beim Wiederaufbau der Wirtschaft aus. „Noch kein Oberpräsident“, so sagte der Handelskammerpräsident wörtlich, „hat sich der Wirtschaft in so vorbildlicher Weise angenommen.“

— Für Friedrich List, den spät gewürdigten deutschen Volkswirtschaftler, ist jetzt in Leipzig ein Denkmal eingeweiht worden. An der Feier am Sonntag nahm auch Reichsaußenminister Dr. Stresemann teil.

— Das Mandat des völkischen thüringischen Abgeordneten Wünsche ist für ungültig erklärt worden. Wünsche, so ging das Gerücht, sollte sich das Leben genommen haben. Jetzt teilt er „zur allseitigen Beruhigung“ mit, daß er Selbstmordpläne nie ausführen würde, „ohne wenigstens einige seiner besonderen Freunde in ein besseres Jenseits mitzunehmen“. Dieser Völkische, der solchermaßen droht, ist als Zollinspektor Beamter des Reiches!

— Stahlhelmlente hatten sich vor dem Elberfelder Gericht zu verantworten, die Anhänger der kommunistischen Jugend überfallen und mißhandelt hatten. Zwei wurden zu sechs Monaten, der dritte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Eine republikanische Vereinigung bei der preussischen Polizeiverwaltung ist in diesen Tagen gegründet worden. Der Gründungsaufreiß geht mit Recht davon aus, daß die Republik sich nicht damit begnügen darf, daß der Verfassungseid abgelegt wird, sondern daß ihre Beamten ihr auch mit innerer Hingabe dienen. In sozialem und demokratischem Pflichtbewußtsein will die neue Vereinigung die alte staatsbelebende Beamtentraktion fortsetzen und zugleich dafür sorgen, daß keinem Beamten mehr aus seinem Wirken für die Republik Schaden erwachsen kann.

Die demokratischen Parteien Europas halten gegenwärtig in Paris ihre dritte Zusammenkunft ab. Besonders herzlich wurden bei Eröffnung der Tagung die Vertreter der deutschen demokratischen Partei begrüßt.

Eine ostoberschlesische Flugverkehrs-gesellschaft ist am Sonnabend in Ratibitz gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt etwa 450 000 Mark. Dem Vorstand und Aufsichtsrat gehören Deutsche und Polen an.

Der „Großherzog von Wilna“, der polnische General Belegowski, ist in den Ruhestand übergetreten. Bei einer Abschiedsfeier hielt Marschall Pilsudski eine begeisterte Rede.

Der polnische Bauernführer Witos, der frühere Ministerpräsident, wird wohl aus dem politischen Leben verschwinden. In Polen zerbricht man sich bereits den Kopf über seinen Nachfolger als Führer der Piastpartei.

Der Anschlag gegen den griechischen Staatspräsidenten ist offenkundig die Tat eines Einzelnen, nicht aber der Ausfluß von Verschwörungen irgendwelcher Kreise, die der jetzigen griechischen Regierung feindlich gegenüber stehen. Als einzige ernsthaft in Betracht kommende Oppositionsrichtung wäre die des Generals Pangalos zu erwähnen, von der aber der Ministerialrat alsbald nach dem Anschlag festgestellt hat, daß sie offenbar nicht in Verbindung mit dem Attentat stünde. Wenn auch in dem verarmten, von den zahlreichen kriegerischen Ereignissen der letzten fünfzehn Jahre zermürbten griechischen Volk ständig mit Reibungen und gewissen Unruhen gerechnet werden muß, so scheint es diesmal doch, daß die Regierung in Griechenland in keiner Weise gefährdet ist.

Im belgischen Heer ist künftig eine aktive Militärdienstzeit von sieben statt bisher zehn Monaten vorgesehen, wobei für alle Soldaten, die Mittel- und Hochschulen besucht haben, Übungen von weiteren fünf Monaten eingeführt werden sollen, um den nötigen Bestand von Reserveoffizieren zu erreichen. Die Befestigungsanlagen an der Grenze gegen Deutschland sollen weiter ausgebaut werden.

Wegen kommunistischer Umtriebe sind in Lissabon mehrere Elementarlehrer verhaftet worden, u. a. auch der Vorsitzende des portugiesischen Lehrerverbandes.

In Nicaragua ist es wieder zu Unruhen gekommen. Zweihundert „liberale Banditen“ sollen achtzig „konservative Banditen“ angegriffen haben, von denen zehn getötet wurden. „Liberalen“ und „konservativen“: Das ist dem Deutschen ja geläufig, aber „liberale Banditen“ und „konservative Banditen“?

Aus Stadt und Provinz.

Der Verkehr auf den Hirschberger Lokalbahnen

leibet, worauf wir wiederholt hingewiesen haben, an dem Mangel früh morgens und spät abends fahrender Züge. Heute erhalten wir aus unserem Leserkreise unter der Überschrift „25 Jahre Eisenbahn Hirschberg-Schreiberhau-Grünthal oder in 25 Jahren Rückschritt statt Fortschritt!“ folgende Zuschrift:

„Schon vielmale haben die Hinterländer von der Bahn Petersdorf-Schreiberhau die Eisenbahndirektion Breslau öffentlich um Einlage eines Zuges bzw. Triebwagens im Anschluß an den um 22,39 Uhr aus Breslau in Hirschberg eintreffenden Zug gebeten. Leider sind diese Bitten bisher erfolglos geblieben. Haben die Einwohner von Petersdorf, Schreiberhau und den dahinter liegenden Ortschaften, wie Gartenberg, Riesewald, Bernersdorf und Kaiserswaldbau in Hirschberg etwas zu tun, wollen sie einer Sitzung, einem Vortrage, Konzert, Theater und dergl. beizuhören, so ist dies einfach ausgeschlossen, denn um 20,17 Uhr heißt es eben „Hinaus aus Hirschberg!“ Jeder ist doch nicht in der glücklichen Lage, daß er über Krafswagen oder anderes Fuhrwerk verfügt, so daß er noch eigene spätere Gelegenheit zur Heimfahrt hätte. Für den weniger Bemittelten lautet die Parole „Bleibe daheim!“ Kommt man gegen 21,10 Uhr aus Görlitz oder 22,39 Uhr aus Breslau, so ist man gezwungen, auf Schusters Klappen heimzuwandern, wenn man nicht das teure Uebernachten in Hirschberg in Kauf nehmen kann oder sich die ganze Nacht auf dem Hirschberger Bahnhofe herumdrücken will, um die Fahrt am anderen Morgen nach Petersdorf-Schreiberhau fortzusetzen. Vor 25 Jahren verkehrten auf unserer Strecke 8 Zugpaare, vor 20 Jahren 11 Zugpaare. Heute fahren von Hirschberg nach Schreiberhau 7 Züge, der letzte ab Hirschberg 20,17 Uhr. Vor 25 Jahren fuhr der letzte ab Hirschberg 11,30, an Petersdorf 12,17 Uhr! Mit dem Personenverkehr hätten wir also einen wesentlichen Rückschritt auf dieser Strecke gemacht. Wäre es nicht möglich, den 8. Zug bzw. einen Triebwagen nach Schreiberhau einzulegen? Was vor 25 Jahren rentabel war, muß sich doch heute erst recht lohnen. Ließe sich nicht, wie auch auf der Schmiedeberger Strecke, wenigstens Sonnabends und Sonntags ein Zug einlegen? R. G. B. und Verkehrsbureau „Mig“ werden gebeten, sich der Angelegenheit auch anzunehmen. Für den Sport- sowie Fremdenverkehr ist doch die Zugverbindung auch von großer Wichtigkeit.“

Diese Zeilen, die so kostbares Material zusammengetragen zum Beweise, daß wir wieder einmal benachteiligt worden sind, ehe wir es recht merkten, wirken infolge des Vergleichs mit früheren Zeiten besser als jeder andere Notschrei und haben eine besondere Unterstreichung nicht nötig.

Auf dem Wege zum Zweiklassensystem bei der Reichsbahn?

Seit längerem wird in der Öffentlichkeit die Frage erörtert, ob die Deutsche Reichsbahn ein Zweiklassensystem einführen kann. Die Gegner des jetzigen Vierklassensystems gehen, weil schon heute sowohl in Schnellzügen wie in einigen Personenzügen nur drei Klassen vorhanden sind, von dem Standpunkt aus, daß eine Solzklasse und eine Volksterklasse für beide Zugarten ausreiche.

Ein sehr interessanter Vorschlag zur Schaffung eines Zweiklassensystems in Personenzügen wird nunmehr in der „Verkehrstechnischen Woche“ der Öffentlichkeit übermittelt. Der Vorschlag geht dahin, die 2. und 3. Klasse der Personenzüge zu einer neuen Klasse zu verschmelzen, und zwar in der Weise, daß die neue Klasse ebensoviel Plätze enthält, wie die bisherige 3. Klasse, aber mit einer leichten Polsterung, wie in manchen Straßen- und Untergrundbahnen, versehen wird. Der Preis für diese Klasse würde etwa 5 Prozent höher liegen als der bisherige Preis der 3. Klasse des Personenzuges. Es würde also die 4. Klasse Personenzug wie bisher 3,3 Pfg. pro Kilometer, die neue 2. Klasse 5,3 Pfg. (statt bisher 5 Pfg. in der 3. Klasse bzw. 7,5 Pfg. in der 2. Klasse) kosten. Die neue 2. Klasse des Personenzuges würde daher nicht mehr kosten, als die 3. Klasse des Schnellzuges, unter Einrechnung des Schnellzug-Ronenzuschlages. Der Vorschlag, die 2. und 3. Klasse zu verschmelzen, geht von der Voraussetzung aus, daß eine Zusammenlegung der 3. und 4. Klasse unbedingt eine Verteuerung der billigsten Wagenklasse herbeiführen müßte.

Für die beschleunigten Personenzüge mit 4. Klasse, die bezüglich der Fahrgeschwindigkeit den Schnellzügen vielfach nahekommen, wird ein Zuschlag zum Personenzugfahrpreis vorgeschlagen, und zwar in Höhe von etwa 20 Prozent. Damit käme der Einheitsfab der 4. Klasse des beschleunigten Fernpersonenzuges auf 4,0 Pfg. und der Einheitsfab der neuen 2. Klasse auf 6,0 Pfg. Die „Eilzüge“, die bekanntlich keine 4. Klasse führen, sollen nach diesem Vorschlage überhaupt besetzt werden, da sie in die heutige Ordnung des Personen-

verkehrs nicht recht hineinpassen. Es würde also in Zukunft nur noch Schnellzüge, beschleunigte Personenzüge und Personenzüge geben.

Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn ist zurzeit damit beschäftigt, einen Weg hinsichtlich der Zusammenlegung von Wagenklassen zu finden. Zur Entscheidung, ob ein Zweiklassensystem durchzuführen ist, ist die Angelegenheit nach Meinung der Bahn aber noch nicht reif.

* (Personalien.) An der Universität Breslau promovierte zum Doktor der Medizin der Arzt Carl Fohn aus Goldberg.

* (Kollantsnachrichten.) Berichtet sind: zum 1. November Regierungsrat Dr. Mibe vom Landesfinanzamt Hamburg (Unterlebe) als Leiter des Hauptkollantes Liebau, Kollinsvektor Damle vom Landesfinanzamt Breslau als Leiter der Kollinsvektion G. Liebau, Kollinsvektor Weinitsche-Liebau an das Hauptkollant Liebau und zum 15. November Kollinsvektor Voat an das Hauptkollant Hirschberg als Leiter der Kollinsvektion G. Schmiedeberg.

ev. (Die Ordination zum geistlichen Amt) hat durch den Generalsuperintendenten D. Dr. Schian am 27. Oktober erhalten der Pfarramtskandidat Friß Bürgel aus Landeshut.

* (Ihren 84. Geburtstag) feiert Mittwoch die Witwe Auguste Neubert, Neuhäuser Burgstraße 25. Sie ist eine geborene Hirschbergerin und schon seit vielen Jahren Witwe. Zur Befreiung ihres Lebensunterhaltes auf eine farge Rente angewiesen und körperlich von den Gebrechen des Alters erfaßt, befindet sie sich in keinen glücklichen Verhältnissen.

* (Das Observatorium „Schneekuppe“) berichtete am Montag: „Trotzdem winterliches Wetter auf dem Gebirge in den letzten Wochen bereits öfter eingetreten ist, kann andererseits gesagt werden, daß ein so schöner Herbst wie dies Jahr doch schon zu den selteneren gehört. Wir hatten in der vorigen Woche bis 9 Grad Wärme an mehreren Tagen; in den letzten Tagen kam es aber bis 11 Grad, und die Sonnenstrahlung stieg sogar bis 34 Grad. Ruhiges Wetter hatten wir allerdings nur am Sonntag, an den übrigen Tagen blieb es meist stürmisch, wobei am Vormittag des Freitag der West die Stärke mit 32 Sekmtr. erreichte, ebenso am Spätmittag bis nachts am Sonnabend. Aber bei der Sonnenstrahlung und der Luftwärme war das Wandern trotzdem angenehm, zumal auf dem eigentlichen Rammte der Wind sich weniger stark entwickelte. Vom Sonnabend ab begann auch die Fernsicht nach Westen, Norden und besonders nach Osten; sie war aber am besten am Sonntag, und zwar den ganzen Tag über; da sah man am Abend auch wieder einmal die Lichter von Breslau, und das gehört zu den Seltenheiten; am Morgen des Montag zeigte sich auch der Rücken des Böhmerwaldes, was noch seltener vorkommt. Der Montag blieb weiterhin heiter.“

* (Schwindel mit der Inflation.) In der Goldbergberger Gegend setzt ein Häuflicher den Leuten Tuch zum Kaufe vor, indem er mit dem Gespenste einer neuen Inflation gut zu drohen versteht. Es gelang ihm, einem überängstlichen Landwirt Stoff für vier Herrenanzüge aufzuschwatzen.

* (Zu der Familiensagdie in Krummhübel.) Das Befinden der Frau Härtling berechtigt auch weiter zu der Hoffnung, daß sie am Leben bleiben wird. Am Dienstag mittag wurde die Leiche Härtlings auf dem evangelischen Friedhof in Arnsdorf in aller Stille beigesetzt. Am Freitag war in Berlin die Urteilsverkündung in dem Ehescheidungsprozeß gewesen, nach der die Ehe auf Grund des Verschuldens des Mannes geschieden wurde. Daraufhin ist Härtling sofort nach Krummhübel gefahren und hat die Tat verübt. Daß er wohl schon die Absicht hatte, die Frau und sich zu erschießen, wenn die Frau auf ihrer Weigerung, sich mit ihm wieder auszusöhnen, beharren würde, zeigt das Schreiben der Abschiedsbrieft an die Kinder und Angehörigen.

p. (Diebstähle.) Ende Oktober wurde von einem Wagen, der in der Bahnhofstraße stand und einem auswärtigen Landwirt gehört, die Wagenlaterne, eine sogen. Sturmlaterne, entwendet. — Vor einigen Tagen wurde aus einem Raum in einem hiesigen Neubau eine Fahrradlaterne und eine Luftpumpe gestohlen. — Mitgenommen wurde ferner aus dem Hofe eines hiesigen Gasthauses ein stark gebrauchtes Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen. — Am 28. Oktober abends wurde schließlich aus dem Hofe eines hiesigen Gasthauses von einem Fahrrad die Laterne entwendet. Es gelang, die Laterne noch in der gleichen Nacht wieder herbei zu schaffen. — Auswärts gestohlen wurden dann noch: 275 Dollar in Noten, darunter eine Note über 100 Dollar mit der Nr. 2763723.

* (Naturfelsenheit.) Vor dem Hause des Fremdenheimbesizers Mandel in Brückenberg in 885 Meter Seehöhe blüht jetzt ein Hollunderbaum, während die Blätter dieses Baumes bereits abgefallen sind. Die außergewöhnliche Wärme in den letzten Tagen wird wohl dieses Naturwunder hervorgezaubert haben.

* (Zur Erweiterung des Bahngeländes) hat die Reichsbahnverwaltung Verhandlungen mit den Besitzern der ehemaligen Rangschienen Holzement-Fabrik wegen Ankaufs einer 25 Morgen großen Parzelle angeknüpft.

* (Katholische Festtage.) In den katholischen Kirchen wurde am Sonntag das von dem jetzigen Papst Pius XI. eingefestete Christus-Königsfest, in dem Christus als der König der Könige gefeiert wird, festlich begangen. In vielen katholischen Gemeinden war der Sonntag zugleich ein Werktag für den katholischen Volksverein. Am Dienstag feierte die katholische Kirche Allerheiligen, den Tag der Erinnerung an die Heiligen im Himmel, die „triumphierende Kirche“. Am Mittwoch endlich feiern unsere katholischen Mitbürger den Tag „Allerseelen“, den der Erinnerung an die Seelen geweihten Tag. Schon am Vorlage, am Allerheiligen, werden die Gräber der heimgegangenen Lieben geschmückt und am Abend auf ihnen Lichter angezündet als ein Zeichen innigen Gedenkens und nie erlöschender Liebe. In katholischen Gegenden bietet deshalb ein Friedhof am Abend von Allerheiligen mit seinen vielen Lichtern auf den Gräbern ein eigenartiges, stimmungsvolles Bild.

w. (Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Evangelischen Bundes) fand Montag in der Gnadenkirche eine schlichte Feier unter Mitwirkung des Kirchenorgans statt. Musikdirektor Riepel leitete den Abend durch einen Orgelvortrag ein. Superintendent Warlo hielt die Festrede.

e. (Der Evangelische Volksverein) beging die Reformationstagesfeier am Sonntag im „Schwarzen Adler“. Pastor Mainz sprach über Luther und Zwingli. Fräulein Wimmer und Herr König erfreuten die zahlreichen Teilnehmer durch Vortrag mehrerer Lutherischen Gedichte, worauf noch einige der Feier des Tages entsprechende Lieder gesungen wurden. Eine Besprechung des Programms für das Stiftungsfest beschloß den anregend verlaufenen Abend.

* (Das Ortsparlament des Deutschen Beamtenbundes) beschäftigte sich in einer am Montag in den „Drei Bergen“ abgehaltenen Versammlung mit der Besoldungsreform. Der Vorsitzende, Direktor-Stellvertreter Knabach, berichtete über die mitteldeutsche Beamtentagung in Magdeburg, und die vor vom Reichsfinanzminister Dr. Köhler mitgeteilten Grundsätze der neuen Besoldungsreform. Leider haben sich die Hoffnungen, die sich an die Rede des Ministers knüpften, nicht erfüllt. Die neue Besoldungsreform, wie sie von der Reichsregierung im Reichstage eingebracht worden ist, erörterte dann nach allgemeinen Gesichtspunkten Stadtmagister Edgar Schubert. Der Reichsfinanzminister habe, so führte der Redner aus, in Magdeburg von einer allgemeinen Gehaltsaufbesserung von 33% Prozent für die Beamten gesprochen, aber bei einer genauen Prüfung stellte es sich heraus, daß der Prozentsatz der Steigerung sich nur auf Grundgehalt, nicht aber auf das Gesamtgehalt des Beamten, also nicht auf den Ortszuschlag usw., bezieht. Ferner sollen nur die Beamten in den unteren Klassen eine Erhöhung von 33% Prozent ihres Grundgehaltes erhalten, während die Erhöhung bei den höheren Gruppen viel geringer ist. Sie beträgt bei Gruppe 3 nur 18, bei 4 nur 15, bei den Gruppen 7 bis 11 nur 13, bei der Gruppe 12 nur 12 und bei der Gruppe 13 nur 15 Prozent. Dabei seien, wohl auch infolge der Magdeburger Ministerankündigung, die Preise für alle Lebensbedürfnisse weiter so stark in die Höhe gegangen, daß den Beamten die noch nicht erhaltene Gehaltserhöhung zum größten Teil schon vorher wieder weggenommen wird. Aber auch sonst enthalte die Besoldungsreform mancherlei rückwärtsschrittliche Bestimmungen. So sind anstelle der Aufbaustellen die Stellenzulagen getreten, bei deren Verteilung vielfach die Gunst der vorgeordneten Dienstbehörde entscheidet. Ferner soll nicht mehr der Ortszuschlag, sondern ein Wohnungsgeld gewährt werden, das aber die Inhaber von Dienstwohnungen nicht erhalten sollen. Bei den Ortszuschlägen werden nicht nur die Wohnungsmieten, sondern auch die sonstigen Preisverhältnisse des Ortes berücksichtigt. Bei den Dienstwohnungen wurde bisher der Mietpreis festgesetzt, den der Wohnungsinhaber zu bezahlen hatte. Kostet die Wohnung weniger Miete, als der Ortszuschlag beträgt, so hatte der Wohnungsinhaber von seinem Wohnungsgeld noch etwas übrig. Bleibt dagegen die Bestimmung der Besoldungsreform bestehen, so kann es passieren, daß ein Beamter infolge der Besoldungsreform nicht mehr, sondern sogar weniger erhält, als vorher. Diese Schlechterstellung würde natürlich in erster Linie die Beamten in den niederen Gruppen betreffen, die als Hausmeister usw. oft sehr schlechte Dienstwohnungen haben, während die Beamten der höheren Klassen meist über größere Dienstwohnungen verfügen, deren Preis dem Wohnungsgeld entspricht. Weiter sollen die unverheirateten Beamten nur einen Teil des Wohnungsgeldes erhalten. Eine ganz erhebliche Verschlechterung bringe die Reform für die außerplanmäßigen Beamten, die in ihren Bezügen schlechter gestellt werden, ebenso den weiblichen Beamten. Auch für die Ruhegehaltsempfänger bringt die Vorlage Nachteile. Der Redner schloß dann die Schritte, die vom Deutschen Beamtenbund und vom Preussischen Beamtenbund

unternommen worden sind, um diese schweren Nachteile aus dem Gehaltsentwurf zu beseitigen. Ob diese Bemühungen Erfolg haben werden, lasse sich noch nicht sagen. In der Aussprache forderte Herr Eichenbach die Beamten auf, zur Erläuterung ihrer Forderungen auf die Straße zu gehen, fand aber mit diesem Vorschlag keine Gegenliebe. Im Schlußwort wurde darauf hingewiesen, daß der Hauptwiderstand gegen die Besoldungsreform nicht von dem gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand ausgeht, denn dieser habe eingesehen, daß jede Erhöhung der Beamtengehälter restlos der Wirtschaft wieder zu gute kommt, sondern von den Arbeitnehmern ausgehe, wie auch der scharfe Angriff Stegerwalds gegen das Beamtentum beweise. Dabei werde übersehen, daß die Arbeiterlöhne in den letzten Jahren nicht unerheblich gestiegen sind, während die Beamtenbezüge seit 1924 keine Erhöhung erfahren hätten. Zwecklos sei es, Schritte zur Verbesserung Hirschbergs von der zweiten in die erste Ortsklasse zu unternehmen, weil zunächst über das Schicksal der Besoldungsreform entschieden werden müßte, die ja die Ortszuschläge beseitigen will.

* (Die Vereinigung der Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises Hirschberg) hielt dieser Tage im Hotel Strauß ihre Herbstversammlung ab. Nach dem der Vorsitzende Lehrer Stenzel-Hirschdorf, in seiner Begrüßungsansprache kurz die gegenwärtige Lage des Fortbildungsschulwesens beleuchtete, nahm Lehrer Kuldewitz-Hirschdorf Stellung zu den ministeriellen Umfragen über die Möglichkeiten, die Lehrkräfte auf dem Lande in den Dienst der beruflichen Erziehung und Beratung der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu stellen. Der Vortragende bejahte zunächst, warum man gerade zu dieser Frage gekommen sei. Die heutigen unauflösbaren Verhältnisse unseres Vaterlandes stellen uns vor neue Aufgaben. Die Grenzen sind enger gezogen, die Lasten, die uns verfallen sind, außerordentlich, sind unübersehbar. Der Weg über Anleihen und Kredite führt zu keiner dauernden Besserung. Innere Kolonisation durch Siedlungen zu fördern, muß erste Aufgabe des Staates sein. Vor allem muß an eine intensive Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Bodens gegangen werden. Leider stehe aber ein großer Teil der mittleren und kleinen Landwirte den Erkenntnissen gleichgültig oder gar ablehnend gegenüber. Da soll es Aufgabe der Schule und Fortbildungsschule sein, diese Kreise zur besseren Einsicht zu bringen. Am besten wird ihr der Lehrer gerecht, der selbst der Scholle entstammt, oder zumindest der, der bodenständig geworden ist. Dazu gehört, daß sich der Lehrer auf dem Lande betr. Wohnung, Besoldung usw. wohlfühlt. Zur Vorbereitung für die Erfüllung der Aufgabe müssen daher tiefer schürfende Kurse eingerichtet werden. Dem Lehrer müßten gute landw. Fachzeitungen (auch für die Hand der Schüler) zur Verfügung stehen, er muß in enger Fühlungnahme mit dem Landwirtschaftsrat, durch praktische Versuche (Düngeversuche, Grasgärten) vorbildlich wirken. Als Aufsichtspersonen über die ländlichen Fortbildungsschulen sollten Fachleute bestimmt sein, und es sei anzustreben, daß ausgebildete Fachlehrer den Unterricht in mehreren benachbarten Schulen und die Vorträge in landwirtschaftlichen Vereinen übernehmen. Aber auch der Jugend müßte durch die Jugendpflege der Aufenthalt auf dem Lande angenehm gemacht werden. Da der Landwirt zur geistlichen Arbeit in seiner Wirtschaft eine tüchtige Frau braucht, ist die Ausbildung der weiblichen Jugend in Fortbildungsschulen notwendig. Wanderhaushaltungsschulen seien nur Notbehelf. Die Anstellung ausgebildeter Landpflegerinnen sei zu empfehlen. — Nach kurzer Debatte über den mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrags ging die Versammlung zur Stellenanfrage über eine ministerielle Anregung, daß der Direktor der landwirtschaftlichen Schule den Revisionen beizuhelfen soll. Trotz des guten Verbhältnisses, das in unserem Kreise zwischen dem Landwirtschaftsrat und der Lehrerschaft besteht, wurde die Teilnahme an den Revisionen abgelehnt. Als Fachberater in den Arbeitsgemeinschaften will die Versammlung ihn jedoch nicht vermissen. Schlußrat Göttsch empfiehlt besonders den Besuch von Beispielwirtschaften mit den Schülern. Es sollten dafür mindestens zwölf Stunden des Winterhalbjahres für den Sommer erübrigt werden. Assessor Dr. Rosenbach stellt fest, daß von vielen Gemeinden der Antrag auf 8-Uhr-Schluß eingegangen sei. Dringend ward von den Anwesenden gefordert, sich streng nach den Beschlüssen des Fortbildungsausschusses zu richten. Gestagt wird noch über manchen Mißstand im Fortbildungsschulwesen, z. B. über unzureichende Lehrmittel, Nichteingehaltung ungelernter Arbeiter und Landwirte in Schmiedeborg, Lohnkürzung und Entlassung Fortbildungsschulpflichtiger u. a. m. Am nächsten Mittwoch beginnt der von Lehrer Meißner-Reibnitz geleitete Buchführungskurs. In Anschluß daran ein Rechenkurs durch Gewerbeschullehrer Lustig-Hirschberg. Bei der Wahl des Vorstandes werden die Lehrer Stenzel-Hirschdorf, Tarras-Hirschdorf und Heintze-Buchwald einstimmig wiedergewählt.

* (Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Kreis Waldenburg) beging seine diesjährige Kreistagung in Hermsdorf u. Rhnast am Sonntag. Das Referat des Herrn Scheffer-Wüstefeldsdorf über „Unsere Jugend“ zeigte die Arbeit in der Jugendbewegung des Verbandes. Herr Hoppe-Gottesberg sprach über „Die Ausgestaltung des Ortsgruppenlebens“. Der Kreisrechner Reinius-Waldenburg und der Schriftführer Scholz-Hermsdorf u. Rhnast wurden wieder-

gewählt. Hoppe-Sottessberg wurde zum Vizepräsidenten gewählt. Als nächster Tagungsort wurde Waldenburg festgelegt. Gauvorsitzer Bierast-Breslau wies auf die schlechte wirtschaftliche Lage der Privatangehörigen hin. Die Tagung schloß mit der Annahme einer Entschließung, die sich mit den Angehörigen-Versicherungs-Wahlen beschäftigt. Es wurde größtmögliche Leistungssicherheit für die Zukunft verlangt.

hy. (Schlesische Presse-Tagung.) Der jetzt 172 Mitglieder zählende Landesverband Schlesien des Reichsverbandes der Deutschen Presse trat in Leuthen Sonntag zu einer aus beiden schlesischen Provinzen auf besuchten außerordentlichen Jahresversammlung zusammen. Nachdem Chefredakteur Schadowaldt (Leuthen) die Gäste begrüßt hatte, gab der Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Langenstraßen (Breslau) einen Rechenschaftsbericht über den zu den stärksten Provinzialverbänden zählenden schlesischen Verband. Der geschäftsführende Direktor des Reichsverbandes, Redakteur G. Richter (Berlin), sprach über Arbeit und Geschichte des jetzt 4000 Mitglieder zählenden Gesamtverbandes, der hinsichtlich seiner Mitgliederzahl gleich hinter England rangierte. Das Vertragswerk zwischen Verlegern und Redakteuren bedeute einen großen Schritt vorwärts; die Fragen eines Journalistengesetzes, einer Abänderung des Strafgesetzbuches und insbesondere des § 193 des Strafgesetzbuches seien in Zukunft einer weiteren Klärung entgegenzuführen. Bei der Mittagstafel wies Oberbürgermeister Dr. Anacker auf die Vernachlässigung der Leuthener Ecke hin. Schließlich fand eine Besichtigung der Städtischen Gemäldegalerie und ein Beisammensein statt.

hy. (Schlesien für einen Reichs-Kriegsverlehten.) Von Pienitz, der Wiege der deutschen Kriegsschwerverlehtenfahrten, ging auf der Jahreshauptversammlung des Gau IX (Schlesien) im Allgemeinen Deutschen Automobilklub der Dringlichkeitsantrag aus, für diese Fahrten einen Reichs-Kriegsverlehten-Tag festzusetzen, um dem Gedanken größere Werbekraft zu verschaffen. Eine solche Vereinheitlichung der Kriegsschwerverlehtenfahrten auf einen Tag im Jahre liegt auch im Sinne des Reichspräsidenten. Der Gau Schlesien machte sich diesen Antrag zu eigen und legte ihn dem Hauptpräsidium des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs zur weiteren Veranlassung in München vor.

* (Verein der Musikfreunde.) Mit Geheimrat Professor Willh. Burmeister beginnt der Verein am Mittwoch, dem 9. November, die Reihe seiner diesjährigen Abonnementskonzerte. Der berühmte Meißnergeiger beginnt in Hamburg, wo er 1869 geboren wurde und als Knabe von acht Jahren erstmalig öffentlich auftrat, sein fünfzigjähriges Künstlerjubiläum durch ein Konzert im Konventgartenstraße zum Besten von Stipendiatenweden der Hamburgaer Universität. Der Rektor der Universität, zahlreiche Professoren, Vertreter des Senats mit Bürgermeister Petersen an der Spitze und die führenden Gesellschaftsfreie Hamburgs waren erschienen. Nach Beendigung des Konzertes gab der Senat dem Jubilär einen feierlichen Empfang, bei dem Bürgermeister Petersen in warmen Worten den Künstler und den treuen Sohn Hamburgs feierte und mitteilte, daß die Stadt Hamburg eine Straße Willh.-Burmeister-Straße benennen werde. Außerdem wurde dem Künstler aus Dankbarkeit als erstes die ihm zu Ehren gestiftete goldene Denkmünze der Universität verliehen. Abonnements sind noch bis 7. November in der Buchhandlung Köble zu haben.

* (Die Gefahren des Verkehrs) werden in einem Film gezeigt. Der Mittwoch im „Kronprinz“ im Auftrage der Deutschen Buchdrucker-Verbandsorganisation durch den Hirschberger Ortsverein des Verbandes der Deutschen Buchdrucker vorgeführt wird. Ferner wird die erste Hilfe bei Unfällen dargestellt.

* (Der nächste Lichtbildervortrag) von Missionar Langholf im Kino am Mittwoch behandelt das Thema „Das Sehnen der Völker nach Weltfrieden“.

* (Koloniales Werbearbeit.) Ueber die Notwendigkeit für Deutschland, gerade unter den jetzigen Verhältnissen wieder in den Besitz von Rohstoffländern zu kommen, die auch geeignet sind, wenigstens einen Teil des deutschen Auswandererstromes aufzunehmen, wird am Donnerstagabend im „Langen Hause“ Herr Köllmer, Präsident des Deutschen Kolonialvereins, im Anschluß an sein Thema: „Die Besteigung des Alimandsharo“ sprechen.

* (Die Gasversorgung von Hermsdorf u. R., Petersdorf und Rieder-Schreiberhau) muß von Mittwoch nachts 12 Uhr bis Donnerstag morgens 5 Uhr wegen baulicher Änderungen unterbrochen werden.

r. Hermsdorf u. R., 1. November. (Sein Stiftungsfest) feierte der Männer-Turnverein am Sonnabend. Nach einem Prolog ging der Vereinsvorsitzende in einer längeren Festrede auf die Geschichte des Vereins ein. Sodann folgten Darbietungen der einzelnen Turntruppen in Freiübungen am Reck, Barren und Pferd. Lehrer Erich Nabe erfreute durch einige Vorträge in schlesischer Mundart. Ein Volkstanz der Turnerinnen leitete zum allgemeinen Tanz über.

* Hermsdorf u. R., 1. November. (Selbstmord) verübte ein 21 Jahre alter Arbeiter durch Erhängen. Wie es heißt, soll Liebeskummer der Beweggrund zu der Tat sein.

e. Riesewald, 1. November. (Verkauf.) Geschäftsinhaber Gerbach aus Breslau kaufte vom Hausbesitzer Ernst Fiedler hier ein am Ende der neuen Chaussee gelegenes 2000 Quadratmeter großes Baugelände, um ein Geschäftshaus mit mehreren Läden zu errichten.

d. Kaiserswaldau, 1. November. (Rücksichtslose Autofahrer.) Ein schwerer Straßenunfall ereignete sich am Sonntagabend bei dem Kaufhaus Seidel. Dort gingen einige junge Leute in der Richtung nach Wernersdorf. Hinter ihnen kam ein Auto, ein sogenannter Lieferwagen, der mit Personen besetzt war. Der Wagen fuhr so nahe an den Fußgängern vorbei, daß er einen Fabrikarbeiter aus Wernersdorf erfaßte und ihn einige Meter beiseite schleuderte. Auf das Schreien des Verunglückten wollte der Führer des Autos halten, aber da rief ihm einer der Mitfahrer zu: „Los, weiter!“ Daraufhin fuhr das Auto schnell in der Richtung Petersdorf weiter. Der Angefallene war inzwischen bewußtlos geworden und wurde in die Seibelsche Wohnung getragen. Der Arzt stellte Verletzungen im Gesicht, an der Brust, sowie Rippenbrüche fest. Der Verletzte wurde in das Warmbrunner Krankenhaus eingeliefert. Da das Auto schon nachmittags aus Petersdorf kam und nach dem Vorfall wieder nach dorthin gefahren ist, so kann es nur daher oder aus Schreiberhau sein.

v. Grunau, 1. November. (Vortrag.) Gestern wurde im „Braunen Hirsch“ ein Vortrag über Sparsamkeit im Gebrauch des Gases beim Kochen gehalten.

z. Schreiberhau, 1. November. (Volkverein. — Erweiterungsbau. — Ordensjubiläum.) Im Volkverein für das katholische Deutschland sprach Kaplan Fischer über Zweck und Ziele des Vereins. Musikalische Darbietungen beschloßen den Abend. — Die Restaurationsräume am Bahnhof Ober-Schreiberhau erhalten zur Zeit eine umfangreiche Erweiterung. Der Küchenraum wird zu Restaurationszwecken verwendet und die Küche selbst in den Erweiterungsbau verlegt. — Ihr fünfzigjähriges Ordensjubiläum feierte im hiesigen Krankenhaus der Grauen Schwestern M. Euphrosia.

* Buschvorwerk, 1. November. (In der Gemeindevertretung) wurde beschlossen, den letzten Bauplatz in der Reihe der neuen Straße dem Bleicharbeiter Paul Hynl für 500 Mark zu verkaufen. Für die Straßenbeleuchtungsanlage sind die Masten aufgestellt und die weitere Installation erfolgt in kurzer Zeit. Die Beleuchtung der neuen Straße geschieht erst, wenn das hinterste Haus, das Holz-Blockhaus des Herrn Kunze-Berlin, bewohnt sein wird.

o. Buchwald, 31. Oktober. (Die Feuerwehr,) die nun nahezu ein Drittel Jahrhundert besteht, feierte am Sonnabend ihr Stiftungsfest. Der sehr gute Besuch der Veranstaltung im Oberreitshaus bewies, welches Interesse der Wehr entgegengebracht wird. Die Feier wurde eingeleitet durch einen von Fräul. Welle gesprochenen Prolog, worauf sich der erste Brandmeister Welle mit einer Ansprache an die Erschienenen wandte. Der größte Teil des Abends wurde ausgefüllt durch Theateraufführungen. Die Pausen wurden ausgefüllt durch Musikvorträge der Schmiedbräutigamkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Balthge. Die Wehren der benachbarten Ortschaften hatten Abordnungen entsandt.

o. Jannowitz, 1. November. (In der Gemeindebesitzung) am Freitag wurde zur Beschaffung eines Darlehens für Neubauten beschlossen, die Mitgliedschaft der Genossenschaftsbank zu Hirschberg und zwei Anteile zu erwerben. Es soll ein Darlehen von 25 000 Mark aufgenommen werden und zwar 15 000 Mark fest und 10 000 Mark in laufender Rechnung. Ueber die letzten 5000 Mark darf aber nur auf Grund eines neuen Gemeindebeschlusses verfügt werden, so daß zunächst nur 20 000 Mark in Anspruch genommen werden dürfen. Ferner wurde beschlossen, eine Hauszinssteuerhypothek von 30 000 Mark für das Wohnhaus „Am Teich“ (Alt-Jannowitz) für den Kreis kommunalverband Schönau aufzunehmen, und zwar zu 3 Prozent Verzinsung und 1 Prozent Tilgung. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Wasserversorgung des Mietshauses Nr. 124 und des Wohnhauses „Am Teich“. Ferner wurde die Neuanlage eines Brunnens genehmigt.

aj. Rauffung, 1. November. (Einweihung des Altersheims.) Gestern nachmittag fand unter großer Beteiligung die Einweihung des Altersheims statt. Nach dem von der Eschtrichhaus-Kapelle gespielten Choral „Lobe den Herrn“ übergab der Bauleiter, Baumeister Grün-Rauffung, den Schlüssel der Vorbesitzerin des Frauenvereins, Fräulein Marie Luise von Bergmann. Hierauf ergliff Pastor Burtelt das Wort zu einer herzlichen Ansprache. Der Redner führte aus, daß uns alle heute das Gefühl tiefer Dankbarkeit inne ist über die Vollendung einer Tat, die weit und breit ihresgleichen sucht. Allen denen, die dieses edle Werk angeregt haben, gilt tiefempfundenster Dank. Hierauf dankte Pfarrer Pittau das Beispiel vom Seiland an, der seinen zwölf Getreuen nach des Tages Last und Mühe Stunden der Ruhe und Erbauung schenkte. Solche Erbauungstunden sollen unsere

Armen, Alten und Kranken auch erleben, wenn sie über die Schwelle dieses Heims treten werden. Nach einem von Fräulein Schmid vorgetragenen Gedicht ergriß Kantor Dreschhoff das Wort zu einer kurzen Ansprache. Gerade ihm, dem die Kämpfe des Wirtschaftslebens täglich vor Augen stehen, besetzt ein Gefühl der Freude, wenn er, einmal losgelöst von diesen Wirtschaftspragen, sich einem idealerem Zweck widmen kann, einem Zweck, in dem wir Menschen uns am engsten verbunden fühlen, dem der Nächstenliebe. Mit Recht trage dieses wohlthätige Werk den Namen „Marie-Luise-Heim“, die Vornamen der Vorstehenden des Vereins. Auch der Gemeindevorsteher erachtete es als seine Ehrenpflicht, namens der Gemeinde dem Verein für dieses hochherzige Werk zu danken. Fräulein Marie Luise von Bergmann dankte hierauf allen denen, die das Werk errichten halfen. Der mit dem Heim verbundene Kleinkindergarten wird im nächsten Frühjahr fertiggestellt werden.

* **Raubbau**, 1. November. (Ein unehrliches Hausmädchen) wurde bei der Firma W. R. entdeckt. Das Mädchen hat bei seiner Arbeitgeberin verschiedene Gegenstände und Sachen entwendet und zum Teil in seiner Kammer aufbewahrt und zum Teil in die Wohnung einer Freundin gebracht und dort versteckt. Die durch den Oberlandjäger sofort in Seitendorf vorgenommene Hausdurchsuchung förderte einen großen Teil der entwendeten Sachen zu Tage.

* **Reichsdorf**, 1. November. (Schulaufführung.) Vor dicht besetzter Saale veranstaltete Kantor Schreiber am Sonntag einen Schulaufführungsabend. Das Spiel „Das goldene Tor“ wurde gegeben. Der Erlös ist zu Gunsten der Schule bestimmt.

* **Hohenliebenenthal**, 1. November. (Goldene Hochzeit.) Das glückliche Ehepaar feierte am Donnerstag bei bester Gesundheit die goldene Hochzeit.

* **Löwenberg**, 1. November. (Krankentafelwahl. — Regelsbahn.) Für die Neuwahlen der Mitglieder des Ausschusses für die Ortskrankenkasse für die Stadt Löwenberg, sowie für den Kreis Löwenberg ist nur je eine Liste der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer eingereicht worden, so daß eine Wahl nicht stattfinden braucht. Die in den Wahlvorschlägen aufgeführten Personen gelten als gewählt. — Im Grenzsulheim Boberhaus werden im Laufe des Monats Arbeitsgemeinschaften mit verschiedenen Themen veranstaltet. — Gasthofbesitzer Robert Engwicht hat eine neue moderne Bundeskaelbahn erbaut.

* **Schwottseifen**, 1. November. (Einbruch.) In der Nacht zum Sonntag wurde im Gasthof „Zur Eisenbahn“ (Wächter Bürgel) ein Einbruch verübt. Die Diebe durchwühlten alle Behälter, nahmen aber nur einen größeren Posten Zigaretten mit.

* **Märzdorf a. B.**, 1. November. (Kirchliches.) Am Montag wurde die wieder vergoldete Kuppel auf dem erneuerten Kirchturm besetzt. Pfarrer Grochl hielt eine Ansprache und verlas die Dokumente.

* **Liebenenthal**, 1. November. (Begehrte Ackerstücke. — Vereinsnachricht.) Begehrte Ackerstücke konnte man bei der öffentlichen Verpachtung der von den bisherigen Wächtern freiwillig abgegebenen städtischen Ländereien wahrnehmen. Ein etwa knapp 1½ Morgen großes Stück Acker, am katholischen Kirchhofe, erzielte 56 Mark und ein 1¼ Morgen großes ebenfalls dort gelegenes erbrachte sogar 78 Mark, während die bisherige Pacht je einige zwanzig Mark betragen hatte. Ein weiteres Stück von 3 Morgen mit bisher 50 Mark bewertet, erzielte 113 Mark. — Der Kath. Jugendverein hielt am Donnerstag eine Versammlung ab. Kaplan Buchali hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Bedeutung des „Christus-Königs-Festes“.

* **Friedeberg**, 1. November. (Der glimmende Balken.) Als die Bewohner des Hauses Oberstraße 154 Sonntagabend in der 12. Stunde nach Hause kamen, fanden sie das Haus und sämtliche Räume vollständig verqualmt vor. Der sofort herbeigerufene Oberbrandmeister Schürer konnte nach längerem Suchen, welches nun mit der Rauchmaske möglich war, feststellen, daß in der Mauer, welche am Schornstein vorbei führt, mehrere Balken glimmten und zum Teil schon fast verbrannt waren. Nach Durchbrechen der Giebelwand und Ausfällen der angebrannten Balken konnte der Brand beseitigt werden. Die Feuerwehr rückte nach angestrenzter Arbeit gegen Morgen wieder ab.

* **Egelsdorf**, 1. November. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde die Rechnungslegung für 1926 genehmigt und als Beihilfe zur Anschaffung der Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr Friedeberg 100 Mark bewilligt.

* **Vollenhain**, 1. November. (Im Lehrer-Verein) hielt Lehrer Gräulich einen Vortrag über die Landeskasse. Das Thema soll in mehreren Einzelvorträgen erschöpfend behandelt werden. Im Kampf um das Reichsschulgesetz will die Lehrerschaft nicht schweigen, weil der jetzige Reichsschulgesetzentwurf die Entwicklung unserer Volksschule schädigt. Um die Berufsberatung im Kreise zu fördern, soll der Geschäftsführer des Provinzialberufsamtes Rother-Breslau zu einem Vortrag gewonnen werden.

* **Altreichenau**, 1. November. (Düngungsversuche.) Auf Veranlassung von Lehrer Heumann weilte ein Vertreter der Landwirtschaftlichen Beratungsstelle der F. & Farbendruckerei

Breslau hier zur Abstimmung auf dem Acker von Kahl und C. Schuberts Nachfolger in der Nähe der Ziegelei. Hier sollen praktische Düngungsversuche vorgenommen werden; diese Einrichtung ist im Interesse der landwirtschaftlichen Orientierung über Saatenstand und Düngungsarten zu begrüßen.

* **Nieder-Baumgarten**, 1. November. (Feuer.) Gestern früh brach im Schuppen des Stellenbesizers Hoffmann auf bisher ungeklärte Weise Feuer aus; ein Uebergreifen auf das unmittelbar daran stoßende Wohnhaus konnte jedoch verhindert werden.

* **Thomasdorf**, 1. November. (Schlaganfall.) Als der Zug abfahren war, sah man einen Mann aus Oberbaumgarten noch am Stationszaun lehnen. Er war gelähmt worden. Die Sanitätskolonne brachte ihn nach Vollenhain ins Krankenhaus der Frauen Schwestern. Sein Zustand ist bedenklich.

* **Duolsdorf**, 1. November. (Die gekohlene Kuh.) Sonnabend nacht haben bisher unbekannt gebliebene Täter eine dem Gutsbesitzer Reimann gehörige Kuh auf der Weide erschossen und zerteilt; die Diebe haben die besseren Teile, Keulen und Seitenstücke mitgenommen und den Rest mit der zerschnittenen Haut liegen gelassen.

* **Ober-Hohenhelmsdorf**, 1. November. (In der Zwangsversteigerung) kaufte der Kreis Vollenhain für 5000 Mark das dem Zimmermann G. Nier hier gehörige Hausgrundstück mit drei Morgen Land.

* **Landeshut**, 1. November. (Verschiedenes.) Die Entstehung des Brandes des Hinterschen Nachschuppens soll nunmehr, wie man vermutet, durch die Kinder des Portiers der Firma Rinkel (Baumert) und ein anderes Kind, die in dem Schuppen gewesen sind, entstanden sein. Sie sollen mit Streichhölzern gespielt haben, was aber bestritten wird. Der Schaden, der sich annähernd auf eine halbe Million Mark beziffert, ist durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehr war abends noch am Brandherd tätig. — Der Tod des am Sonnabend verunglückten Lehrers Martin soll nicht durch eine Kopfverletzung eingetreten sein. Vielmehr ist ihm der Brustkorb eingedrückt worden, was auf einen Hufschlag oder auf Sturz zurückzuführen sein wird. — Im Christlichen Verein junger Männer hielt Studienassessor Dr. Laube einen Vortrag mit Lichtbildern über die deutsche Ostmark.

* **Landeshut**, 31. Oktober. (Der Militärverein) beging Sonnabend sein 83. Stiftungsfest durch einen Familienabend. Das Kriegervereins-Ehrenkreuz erster Klasse wurde dem Polizeiwachtmeister i. R. Kornowski, das Ehrenkreuz zweiter Klasse dem Kupferstechermeister Vimprecht, Fabrikinspektor Winkler, Glasermeister Blasius, Druckereiarbeiter Wolf und Weber überreicht. Ein militärischer Schwanz, Verlosung und Tanz vervollständigten das Programm.

* **Hartmannsdorf**, 1. November. (Krankenpflegekursus. — Arbeiter-Radsportverein.) Nächsten Monat wird die Arbeiter-Samariter-Kolonie Hartmannsdorf einen Krankenpflegekursus veranstalten. Der Kursus ist kostenlos und ohne Verpflichtung, der Kolonie beizutreten. Jede erwachsene Person kann teilnehmen. Leitender Arzt ist Dr. Schlegel-Marklissa. — Der Arbeiter-Radsportverein hielt Sonnabend seine Generalversammlung ab. Der Vorsitz blieb Herrn Erwin Hoffmann. Als Kassierer wurde Herr Mar. Knoke gewählt. In den Gruppenvorständen traten neu ein als Schriftführer Herr Paul Berndt und als Jugendleiter Herr Bruno Broschad. Am 3. Dezember veranstaltet der Verein seinen Winterball und am 15. Januar einen Maskenball.

* **Schwarzwaldbau**, 1. November. (Auszeichnung.) Das Kriegervereins-Ehrenkreuz erster Klasse wurde dem Maurermeister Hermann Renner, der achtzehn Jahre den hiesigen Militärverein geführt hat, überreicht.

* **Rothbach**, 1. Novbr. (Der „versalzene“ Hochzeitstraten.) Seit längerer Zeit waren die Landjäger des Kreises Landeshut Vogelstellern auf der Spur, ohne daß es bisher gelang, diese zu fassen. Am Sonntag machten die Landjäger wieder einen Streifzug durch die Waldungen bei Rothbach und wurden auf zwei Männer aufmerksam, die eilends die Flucht ergriffen. Bis zum benachbarten Gaabau ging die wilde Jagd, und dort glaubten die beiden Männer in Sicherheit zu sein und begaben sich in ihre Wohnung. Aber die Landjäger waren ihnen auch hierher gefolgt und mußten zu ihrem großen Erstaunen feststellen, daß sie es bei den beiden Verfolgten, Alwin R. aus Gaabau und Heinrich R. aus Rothbach, nicht mit zwei Vogelstellern zu tun hatten, sondern mit zwei armen Teufeln, die sich für eine in Aussicht stehende Hochzeit mit einem guten Traten versorgen wollten. Die Hausdurchsuchung ergab auch, daß in einem Kiefontopf bereits ein Reh schmorte, während ein starker Rehbod im Keller unter Kartoffeln versteckt lag. Ferner wurden zwei Jagdbüchsen und Jagdmunition in einem Schrank versteckt gefunden.

* **Marlissa**, 1. November. (Kirchliches.) Pfarrer Weichenhan von der evangelischen Kirche verläßt in Kürze Marlissa und folgt einem Rufe nach Waldburg. — In einem Gemeindeabend hatte sich die evangelische Gemeinde versammelt. Pfarrer Weichenhan sprach über „100 Jahre evangelische Kirche in der Heimat“. Die evangelischen Jugendvereine boten Gesänge, Volkstänze und ein Hans-Zachs-Spiel dar.

Der Bleitropfen.

Von Dr. Waldemar Banke.

(12)

(Nachdruck verboten.)

Nachdenklich hatte sich der Stehengebliebene wieder in Marsch gesetzt. Er hatte nur mit halbem Ohr zugehört. Grainer ging ihn nichts an. Er hatte nie etwas für den finstern, verschlossenen Burschen übrig gehabt. Darum knüpfte er das Gespräch wieder am Anfang an.

„Und das mit Whilton war Dein ganzer Merger? Das ist doch für die Rab! Oder ist Dir ein altes Weib über den Weg gelaufen und hat Dir, statt Hals- und Beinbruch, „Glück“ gewünscht?“

„Irdenein lästerliches Brummen, dann schnauzte Walter los:

„Wenn ich heute morgen nicht so ein Wortschwein gehabt hätte, dann wärs mit mir Schluß gewesen.“

„Sein Begleiter horchte auf. Alle Ueberraschung war wie weggeblasen.

„Da bin ich aber doch sehr neugierig.“

„Na, ja! Als ich nach dem Frühstück nochmal in mein Zimmer ging, war unterdessen am großen Wandspiegel das Seil durchgerissen und der ganze Betrieb heruntergefallen. Die Beschießung konnte mir ebenso leicht ins Auge gehen. So fiel der schwere Spiegel auf die Balkontür und zerschlug den Rahmen.“

Die Sinne des Hörenden spannten sich. Jeder Nerv lag auf der Lauer. Der Tag konnte noch gut werden. Die Jagd war für ihn angeblasen. Gleichmütig antwortete er.

„Das war ja mal wieder das beliebte blaue Auge, mit dem Du davongekommen bist! Aber, lassen wir uns dadurch die gute Laune nicht stören! Auf, nach Wolferdsdorf!“

Während Walter ins Herrenhaus ging, ließ sich Barbolf zu Grainer führen, der im Park ein Gartenhäuschen bewohnte. Da der Besuchte nicht zu Hause war, setzte sich der Besucher an seinen Schreibtisch, um ihm einige Zeilen zum Gruß zu hinterlassen. Mechanisch glitt sein Blick mit Verwunderung über die aufgeschlagenen Bücher und Schreibereien. Dener arbeitete anscheinend an seiner Doktorabhandlung. Auf einem Stof mit Auszügen aus rechtswissenschaftlichen Werken lag ein Bettel mit einer Anzahl Paragraphen. Flüchtig überlas Barbolf die Zahlenreihen. Ein Teil stand untereinander in Beziehungen. Aber andere paßten wieder nicht dazu. Unergerlich fuhr der Gräbernde aus dem Sinnen auf, als der Diener sich leise räusperte und ließ sich ins Herrenhaus bringen.

„Ein wunderbares Heim, das Herr Grainer da hat! Ganz abgeschlossen von der Welt, und so recht zum Arbeiten wie geschaffen.“

Der Diener schwieg wohlgezogen. Aber er grünte ein schmieriges Lächeln. Der Anwalt sah ihn scharf an. Das war einer von denen, bei denen man nicht vertraulich werden durfte. Das Gegenstück zum alten Beneke auf Robinshausen. Der hier war so die richtige Sorte Kalanjesse. Ueberall haben sie die Schnüffelnasen. Jeden Augenblick sind sie bereit, ihren Herrn um einen Silberling zu verkaufen und den Wanderstab weiterzugeben.

„Also da war Rauch! Und vielleicht auch Feuer! Wer konnte es wissen? Grainer war anscheinend immer noch der Alte. Ein Stiller und heimlicher im Lande. Hier steckte vermutlich wieder eine von seinen Weißberggeschichten dahinter. Was ging ihn an? Das Versteckte in dessen Art war nie sein Fall gewesen. Erard wußte von früher her mehr, wie die andern. Er wußte, daß an dem damaligen Gerede etwas dran war, daß Grainer als Student in ein paar Frauenzimmersachen verwickelt war, die ihm beinahe das Band der Verbindung gelöst hätten.“

Er traf ihn übrigens beim Schlossherrn, wo er gerade Bericht erstattet hatte. Die Begrüßung verlief kühl genug für alte Bekannte. Grainer hatte sich nicht verändert, wenigstens nicht zu seinem Vorteil. Nur nachlässiger war er in seiner Kleidung. So etwas verbauert. Aus den hiden Gläsern der runden, schwarzen Hornbrille sahen die Augen hohl heraus. Das vorstehende, nach oben gebogene Kinn, und die Geiernase machten den mageren Kopf zu einem Raubvogelschädel, besonders, wenn sich der breite, halb offene Mund mit den Zahnklauen zum Grinsen verzog.

Beide Herren waren bereit, mitzumachen, und bald waren alle vier draußen im Gelände. Auf Vorschlag des Wolferdsdorfer fing man gleich auf seinem Gebiet an, da durch den Aufenthalt schon viel Zeit verloren war und man befürchten mußte, daß bald durch die beginnende trockene Hitze die Rasen der Hunde verfaulen würden.

Sie gingen paarweise. Erard zuerst mit Weinand zusammen. Es war schon so, wie Barbolf heute morgen gesagt hatte! Walter kam wenig zum Schuß, da er wegen seines unruhigen Wesens seinen Anlauf hatte, und wenn er einmal knallte, dann pulverte er vorbei. Whiltons Hund, den sie bei sich hatten, beglückte ihn beim dritten Fehlschuß vorwurfsvoll, blieb stehen und schlug sich entrüstet über den Stöpsler die Ohren um den Schädel. Der Mann da war für ihn erledigt. Der Schieber fluchte vor sich hin, als sein Genosse ein Subn nach dem andern herunterholte. Zuletzt mußte noch ein dahinrasendes Kaninchen kopfüber rollen.

Der Schwerenotzkerl hat doch eine Bombenbierröhle! Saderlot noch eins! Dem bleibe ich besser aus der Schußlinie!

Reibisch rief er herüber:

„Der Betrieb paßt mir so nicht! Du machst mich nervös mit Deinem ewigen Dufel! Geh Du mit Grainer, und ich werde mit Wolferdsdorf laufen!“

Der Angerufene lächelte und war zufrieden. Aber auch sein neuer Begleiter konnte neben ihm auf seinen grünen Zweig kommen. War es Merger oder sonst etwas, er blieb einsilbig, auch, wenn sie Pausen machten. Kurz vor der Robinshausener Grenze rief der Jagdherr die Schützen noch einmal zusammen.

Von der Anhöhe sah man in eine flache Senkung, die wie eine Zunge als Sackgasse zwischen zwei Hügeln bis an einen Wald auslief. Vor dem Eingang lag quer ein Gebüsch, hinter dem gewöhnlich ein noch unbeschossenes Voss Rebhühner lag. Es wurde ausgemacht, daß Erard mit Grainer zuerst die Hühner rustoßen und sie dann unter Umgehung vom Waldbrand her beschließen sollten.

Mit Spannung verfolgten die Zurückgebliebenen den Verlauf. Sie sahen, wie wirklich ein starkes Voss beim Gebüsch hoch wurde und dann am Waldbrand einfiel. Die beiden Jäger unten trennten sich und trafen sich im Wald, von wo sie das nochmals hochgehende Voss beschossen. Grainer traf irgendwo die Gegend. Barbolf hängte sich zwei Hühner an den Galgen. Vorsichtig beobachteten sie abwartend, wo die Abschwirrenden wieder niedergingen. Langsam vorsichtigten sie sich dann vor und trennten sich vor dem Gebüsch aufs Neue, nachdem Barbolf mit der Hand nach vorwärts gezeigt hatte. Das sollte heißen, daß Grainer nur zu schießen hätte, wenn die Hühner nach vorn, nicht aber nach der Seite abstreichen würden.

Plötzlich wurden die Zuschauer auf der Höhe unruhig. Walter tobte wie ein Landsknecht.

„Zum Donnerwetter, was fällt denn Grainer ein? Wenn der hinter dem Busch so schnell vorläuft, kommt er zuerst herum und brüllt das Voss auf Barbolf zu. Na, hoffentlich schießt er dann wenigstens nicht!“

Wirklich kam jener zu früh nach vorn, und die Hühner flogen gerade über den herumkommenden Barbolf ab. Im gleichen Augenblick, wie er vortrat, hatte der andere an. Wolferdsdorf und Weinand sahen beide das Weitere kommen. Wehrlos, ohne helfen zu können.

„Na, sagt ichs nicht? Der Kerl pfeffert ihn wahrhaftig wie einen Hund in den Dreck!“

Der erste Schuß blühte auf. Barbolf schlug lang hin, während der zweite über ihn hinfunkte.

Als die Zuschauer atemlos im Sturmschritt unten anfannten, richtete sich der Liegende eben auf und suchte seinen Hut, den die ersten Schrote völlig zerfetzt hatten. Grainer stand mit schlotternden Knien daneben und stierte auf den Aufstehenden. Mit vorgestrecktem Hals sah er aus, als tauche ein Wunder vor ihm auf. Da kam es denn heraus, daß sie wirklich auf Anordnung Erards ausgemacht hatten, es solle nur geschossen werden, wenn das Voss in gerader Richtung nach vorn flüge. Aber anscheinend hatte das Jagdsteher den Schützen fortgerissen und, wenn Erard sich nicht blühschnell zu Boden geworfen hätte, wäre die zweite Schrotladung ihm in die Schläfe gegangen.

Der Hauptbeteiligte tat, als wäre nichts weiter vorgefallen, und versuchte, dem haltlosen Genossen gut zuzureden. Alles vergebens. Mit zusammengebißnen Zähnen und niedergeschlagenem Blick reichte er ihm die Hand, hing das Gewehr über und wandte sich, gefolgt vom Wolferdsdorfer, nach Hause. Keiner hatte ein Wort des Vorwurfs.

Die Jagd war aus.

Auf dem Heimweg kollerte Weinand noch eine Zeit lang wie ein Truthtau. Erard bummelte neben ihm her. Wenn auch solche Zwischenfälle vorliefen, so regte man sich nicht groß darüber auf. Aber er wurde das unangenehme Gefühl dabei nicht los, als ginge das nicht mit rechten Dingen zu. Die Zufälle fingen an, sich zu sonderbar zu häufen. Ob da nicht Freund Walter gestern abend noch Dummheiten gemacht hatte? Ähnlich genug sah es ihm! Er wollte doch mal auf den Busch klopfen!

„Nun laß doch endlich die Sache begraben sein! Was nützt denn das fortwährende Wiederkaufen? Mir ist viel wichtiger, zu wissen, warum der Spiegel in Deinem Zimmer runtergefallen ist.“

„So, und mir ist die Hauptsache, in welches Pfuhl ich mich heute abend betten soll. Es wird mir wohl nichts anderes übrig



Kornfranz

100
Tassen aus
1/2 Pfund
für 30 Pfg.

**gesund
wie das
tägliche Brot!**

bleiben, als im Zimmer meines alten Herrn zu schlafen. Wenigstens meinte Frieda, die Tür könne heute nicht mehr gemacht werden."

Spöttisch fragte Bartholomäus zurück:

"Ich denke, Du schläfst bei offenem Fenster? Da wird es doch nichts ausmachen, wenn auch die Tür ausgehoben ist?"

"Eigentlich nein, gab der Gefragte zu. Aber auch meine Stiefmutter schlug in dieselbe Kerbe. Das Zimmer könnte bei der Gelegenheit gleich „großreinegemacht“ werden, so sagte sie. „Du weißt ja, was die Frau will, will Gott“, und da wird es wohl so werden."

Darüber ließ sich ja streiten, dachte Bartholomäus. Er war sogar der sehr feierlichen Ansicht, daß man das Zimmer hätte vorher in Betrieb setzen können, wenn man den Sohn des Hauses von der Weltreise zurück erwartet. Lange genug wußte man vorher Bescheid. Er holte hintenherum aus.

"Übrigens, was ich sagen wollte: Du hast doch mit niemandem mehr gesprochen? Besonders nicht mit Frieda?"

Walter machte sich am Gewehr zu tun.

"Sch? Nicht, daß ich wußte!"

Das war blander Schwindel. Unverkennbar.

Es wäre auch im höchsten Grade verwerflich."

Weinand brauste schäumend auf.

"Was soll das?" schrie er den Andern an. „Bist Du etwa mein Vormund?"

(Fortsetzung folgt.)

Rheumatismus eine Volkskrankheit.

Von Prof. Dr. med. A. Lewandowski.

Die medizinische Welt hat sich in immer steigendem Maße der Erforschung und Bekämpfung des Rheumatismus zugewendet, sogar über die Grenzen der einzelnen Völker und Länder hinaus. So hat sich ein internationales Komitee zur wissenschaftlichen und praktischen Rheumatismusbekämpfung gebildet, das sogenannte Rheumakomitee. Im Zusammenhang mit dieser doch überraschenden Gründung einer internationalen Gesellschaft ist es von allergrößtem Interesse zu vernehmen, daß ein erfahrener Arzt, der seit langen Jahren, besonders als Badearzt, Gelegenheit hatte, viele Rheumatischer zu sehen und zu behandeln, Prof. Dr. Windler aus Bad Nenndorf, den Rheumatismus die verbreitetste Volkskrankheit genannt hat. Von der internationalen Gesellschaft zum Studium und zur Bekämpfung des Rheumatismus, die ihre Zentrale in Holland hat, ist nun soeben eine lehrreiche Flugschrift „Rheumatis“ herausgegeben worden, die äußerst interessante und auch für viele Ärzte gewiß neue Angaben, besonders aus der internationalen Statistik enthält. In Schweden werden über 9 Prozent der Bewohner durch rheumatische Leiden dauernd invalide. Eine lebenslängliche Rente wegen Rheumatismus wird in Schweden jährlich an etwa 1500 Personen gezahlt, eine starke Belastung für die Staatsfinanzen. In Dänemark waren 12 Prozent aller Krankheitsfälle der Männer rheumatischer Natur. In Österreich hat der Professor der inneren Medizin der Wiener Universität, Wentebach, nachprüfen können, daß über 50 Prozent der Kriegsinvaliden an den Folgen von rheumatischen Erkrankungen arbeitsunfähig geworden sind. Vom sozialhygienischen Standpunkte sind die Feststellungen der allgemeinen Krankenkassen Berlin, eine der größten Krankenkassen Deutschlands, sehr lehrreich. Danach entfällt auf einen Tag der Arbeitsunfähigkeit durch Tuberkulose 3,41 Tage Arbeitsverlust durch die mannigfachen rheumatischen Erkrankungen. Die Invalidisierungszahlen sind folgende: 24 615 Invalidisierungen durch rheumatische Erkrankungen und 23 376 durch Tuberkulose, d. h. im Verhältnis 105 Invalidisierungen durch Rheuma auf 100 durch Tuberkulose. Wahrscheinlich Professor Windler hat Recht mit seiner scharfen Charakterisierung des Rheumatismus als Volkskrankheit.

In England stirbt jeder achte Mensch an Herzleiden. Von den Herzkranken verbanen die Hälfte ihr Herzleiden einer rheumatischen Erkrankung. Besonders groß ist die Sterblichkeit der Kinder an diesem sogenannten Herzrheuma. Die englischen Ärzte schätzen die jährliche Anzahl der so in den Schuljahren verlorenen Kinder auf 12 bis 15 000. Bei der Erforschung der Ursachen für die Ausbreitung der schädigenden rheumatischen Erkrankungen in England kommen die Ärzte zu der Auffassung, daß die Karies der Zähne, d. h. die Zerstörung, das Aufstehen, die Zahnsäule und feuchte Wohnungen in erster Reihe verantwortlich gemacht werden müssen.

Bei solcher Sachlage und bei der Bewertung des Rheumatismus als Volkskrankheit, woran nach den gewonnenen Statistiken und sonstigen Feststellungen wohl nicht mehr gezweifelt werden kann, ist es nun verständlich geworden, daß man mit Ernst und Umsicht versucht, hier eine Wandlung zum Besseren zu schaffen. Unser Klima müssen wir schon einmal als eine von der Natur gegebene unänderliche Erscheinung auf uns nehmen. In südlichen Ländern sollen Fälle von schwerem Rheuma kaum vorkommen, und andere Fälle sollen einen leichten Verlauf nehmen. Bekanntlich wird der Rheumatiker im allgemeinen besonders aber im Krankenhausbetriebe manchmal etwas vernachlässigt. Außerdem geraten die davon Geplagten noch zu allem ihrem persönlichen Ungemach oft in den Verdacht der Übertreibung und Simulation. Durch diese recht verfehlte Einstellung ihrer Umgebung, von der sich auch manchmal die Ärzte, natürlich unbewußt, nicht freimachen können, kann es dazu

kommen, daß die Anwendung der Behandlungsmethoden, überhaupt die gesamte ärztliche Hingabe von Anbeginn an, sich nicht so gründlich, sorgfältig und nachhaltig auswirkt, wie es z. B. bei Beginn der Tuberkulose in jedem Falle zu geschehen pflegt. Professor Windler macht mit Recht auf Grund seiner Erfahrungen auf diesen bedeutsamen Unterschied aufmerksam. Hier wird hoffentlich durch die Arbeit der internationalen Gesellschaft zum Studium und zur Bekämpfung des Rheumatismus bald Wandel geschaffen werden. Der Einzelne mag aber schon heute darauf die Lehre ziehen, daß er sich besonders im augenblicklichen Übergangsklima vor Abkühlungen, vor Erkältungen durch nasse und kalte Füße möglichst schützt. Sollten sich aber doch rheumatische Beschwerden in Muskeln und Gelenken usw. bemerkbar machen, dann soll man nicht erst herumquacksalbern, sondern sich einer gründlichen, ärztlichen Untersuchung und Behandlung unterziehen und gewissenhaft alle Anordnungen befolgen. Nur auf diese Weise lassen sich akute Anfälle schnell und sicher beseitigen und vor Ausartung in einen chronischen Zustand bewahren. Leider ist der Herbst-Winterübergang für Abkühlungsversuche und Gewöhnung an klimatische Netze recht ungünstig. Im Frühjahr dagegen kann der Mensch mit dem Erwachen der Natur froh und unbekümmert an ein Uebungsstraining für seine Wärmeregulierung gehen.

Kunst und Wissenschaft.

XX Professor Sabarius †. Professor Sabarius, Missionspfarrer a. D., Direktor und Kurator der Deutschen Kolonialschule in Wittenhausen, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Seine Beisetzung erfolgte am Montag in der Kapelle der Deutschen Kolonialschule. Der Verstorbene war auch Gründer und langjähriger Vorsitzender des Evangelischen Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer. Sein Name ist mit dem Werk der evangelischen Auswandererfürsorge unvergänglich verknüpft.

XX Sitzungen der Dichterkademie. In der Akademie der Künste fand an zwei Tagen eine Gesamtsitzung der Sektion für Dichtkunst statt, an der auch eine größere Anzahl von auswärtigen Mitgliedern teilgenommen hat. In der Sitzung wurde über die bisherige Arbeit berichtet und eine Aussprache über den künftigen Arbeitsplan der Sektion und über wichtige organisatorische Fragen gehalten. Auch die Sektion für Dichtkunst wird, ähnlich wie die beiden älteren Sektionen für bildende Künste und für Musik, mit eigenen Veranstaltungen in Form von Vorträgen an die Öffentlichkeit treten. Auch die Herausgabe von Veröffentlichungen der Akademie ist geplant.

X Eine Werbung für das handgebundene Buch veranstaltet zurzeit das Buchbinderhandwerk in ganz Deutschland. Das Buchbinderhandwerk will im Bild und Schrift zeigen, daß im Zeitalter der Maschine und des Radio deutsche Handwerkerarbeit ihre Bedeutung nicht verloren hat und damit die Freude am schön gebundenen Buch in unserer Volksseele wieder heben. Wer den Wunsch hat, daß deutsche Handwerkskunst nicht verloren geht, der unterstütze die Werbung des Buchbinderhandwerks.

X Schriftprobe. In einer Geraer Tuchfabrik stellte sich ein junger Mann dem Chef vor, um sich um eine Stelle zu bewerben. Aufgefordert, zur Prüfung seiner Schrift einige Zeilen zu schreiben, schrieb der Kandidat rasch entschlossen:

„Festgemauert in der Erden
Steht die Korn, aus Lehm gebrannt.
Heut noch soll die Glocke werden!
Krisch, Gesellen, seid zur Hand!“

Der Chef betrachtete das Geschriebene, zog die Stirn in Falten und sagte: „Einen jungen Mann, der dichtet, kann ich nicht brauchen.“

X Eine mikroskopische Schreibmaschine. Die Londoner „Mikroskopische Gesellschaft“ hatte jüngst Gelegenheit, ein Wunderwerk der Feinmechanik kennen zu lernen, wie es bisher einzig in der Welt dasteht. Es handelt sich um eine Schreibmaschine, die in allen Einzelteilen vollkommen den gewöhnlichen Schreibmaschinen entspricht und auch absolut gebrauchsfähig ist, dabei aber nur die Größe einer Männerfaust hat. Diese mikroskopische Schreibmaschine, die eine mikroskopische kleine Schrift aufweist, ist nicht nur der Arbeit nach sehr wertvoll, sondern auch durch das Material. Sie ist ganz aus Gold gearbeitet, das Radwerk ist aus feinstem Silber hergestellt, so fein wie ein Haar. Die Stange, welche die Abstände zwischen den einzelnen Buchstaben herstellt, ist so dünn, daß man bei oberflächlichem Hinsehen vermeint, daß sie aus einem einzigen Stiel bestehe. Die Schrift selbst wird mit einem Diamantstift hergestellt, und die Buchstaben sind nur durch ein Mikroskop erkennbar. Für die Größenverhältnisse der Schrift dieser Schreibmaschine sind folgende Angaben bezeichnend: Shakespeares Werke und Walter Scotts „Waverley“ kann man auf 3/4 Quadratzentimeter schreiben. Es handelt sich allerdings hierbei um einen Scherz der Technik, der nur Kuriositätswert hat. Denn man kann nicht gut unseren jungen Damen zumuten, daß sie, mit einem tausendfachen Vergrößerungsstake bewaffnet, „tippen“.

Schöffengericht Hirschberg.

S. Hirschberg, 29. Oktober.

Wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung wurde die Landwirtin Frau F. R. aus Buchwald zu zehn Mark Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagte hatte Butter verkauft, die 19,4 Prozent Wasser enthalten hatte, während nur 1 Prozent Wassergehalt zulässig ist.

Ein Streit zwischen Hausbewohnern in einem Hause in Landeshut, der sich am 2. August abgespielt hatte, hatte ein gerichtliches Nachspiel. Der Reisende F. R. und seine Frau beleidigten eine Arbeiterin, die mit ihnen auf dem gleichen Hof wohnte, und begossen sie mit Spülwasser. Schließlich stieß F. R. die Arbeiterin noch mit dem Fuße die Treppe hinab. Die Eheleute wurden wegen Beleidigung zu je 20 Mark und der Mann außerdem wegen gefährlicher Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Durch unsittliche und unanständige Redensarten hatte der Schlosser W. G. aus Oberzieder (Kreis Landeshut) mehrere Schulmädchen belästigt. In einer unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Verhandlung wurde er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

Seinem früheren Logiswirt, einem Landwirt in Grommenau, hatte der Bergmann F. A. aus Weißstein (Kreis Waldenburg) 31 Mark gestohlen. Er hatte sich nämlich in das Haus eingeschlichen und die Abwesenheit der Familie des Landwirts zur Ausführung des Diebstahls benutzt. Urteil: Drei Monate Gefängnis unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft.

Nachtrag hat sich der Arbeiter M. S. in Petersdorf, als er am Abend des 15. September in angetrunkenem Zustande in ein Kino gekommen war, benommen. Er störte die Vorstellung, worauf er zum Verlassen des Lokals aufgefordert wurde. Darüber geriet S. so in Wut, daß er um sich schlug und Fenster Scheiben, Gläser usw. zertrümmerte. Einen Polizeibeamten beschimpfte und bedrohte er. Wegen Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Beamtenebeleidigung und Bedrohung erhielt S. insgesamt zwei Monate und eine Woche Gefängnis.

Bestellungen nahm die Reisende G. S., ohne festen Wohnsitz, für eine Firma in Widaun auf, von der sie schon entlassen war. Es war ihr nur um die Anzahlungen zu tun, die sie für sich verbrauchte. Wegen Betruges wurde sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wovon zwei Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurden.

Wegen unbefugten Waffenbesitzes erhielt der Arbeiter R. W. von hier 30 Mark Geldstrafe.

x. Baumgarten, 1. November. Der jugendliche Arbeiter Alfred R. hatte, wie früher von uns berichtet worden war, den Stachelbrautzaun mit der elektrischen Leitung verbunden und dadurch Menschen gefährdet. Er erhielt einen Strafbefehl von 10 Mark wegen groben Unfuges. Der Vater als gesetzlicher Vertreter beantragte richterliche Entscheidung. In Anbetracht der Jugend, des Geständnisses und bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten wurde die Strafe auf 10 Mark und die Kosten festgesetzt.

△ Glatz, 1. November. Das Schöffengericht in Glatz verurteilte den früheren Reisenden Neugebauer wegen wiederholten Straßenraubes zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Neugebauer überfiel und beraubte in der Grafschaft Glatz auf Waldwegen spazierenden die Wertsachen und die Handtaschen abnahm. Er war in der Glatzer Gegend als Bänderscheck bekannt. Er konnte verhaftet werden, als er in Wölfsgrund einem wehrlosen Kurgast einen Brillantschmuck und außerdem 285 Mark bares Geld abgenommen hatte. Bei seiner Verhaftung wurde Schmuck und Geld bei ihm vorgefunden.

Breslau, 1. November. Vor dem Schwurgericht wurde gegen die 25 Jahre alte Hausangestellte M. Soppe aus Pilsnitz verhandelt, die am 18. Februar in Pilsnitz ihr unehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet hatte. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu der niedrigsten zulässigen Strafe von zwei Jahren Gefängnis. Das Kind hatte nach ärztlichen Feststellungen 5 bis 10 Minuten gelebt. Da sie in einem Zustande der Verzweiflung gehandelt hatte und ihr allseitig das beste Zeugnis ausgestellt wurde, kamen der Angeklagten mildernde Umstände zugute.

Turnen, Spiel und Sport.

— Fußball-Freundschaftsspiele Messersdorf 1 — Löwenberg 1. Das angesehene Verbandsspiel konnte wegen Ausbleiben des Schiedsrichters Zulasch-Schreiberhan nicht stattfinden. Beide Mannschaften zeigten ein recht minderwertiges körperliches Spiel, hervorgerufen durch den wenig durchreisenden Schiedsrichter. Das Resultat 2:0 für Löwenberg entspricht nicht der Spielstärke, da Messersdorf ausschließlich gegen die Sonne spielte. Das Publikum mußte sich unbedingt mehr Disziplin auferlegen.

— Fußballstädtekampf Leipzig — Dresden 0:2. Das am Montag in Dresden ausgetragene Spiel sah Dresden leicht im Vorteil. Auf beiden Seiten versagten die Angriffsreihen. Dresden erzielte beide Tore durch Straßstöche, von denen vor der Pause Köhler den ersten und nach dem Wechsel Hasimann den zweiten verwandelte.

— Die Radrennen in der Leipziger Winterbahn gingen am Montag vor ausgezeichnetem Besuch vonstatten. In den einleitenden Amateurrennen war der Berliner Veimert der erste Mann im Felde. Er gewann das Hauptfahren gegen Rudolf Hahn (Leipzig) und brachte auch das 50-Rundenpunktfahren vor den Leipziger Fahrern Adamel, Tittel und Kuch an sich.

— Für Reinhaltung des Amateurbegriffs. Der Vorstand des internationalen Schwimmverbandes (FINA) hat dem internationalen Olympischen Komitee ein Protestschreiben übersandt, in dem gegen jede Art der Vergütung eines Lohnausfalles für Teilnehmer an den Olympischen Spielen Stellung genommen wird. Der Vorstand der FINA macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß allen Schwimmern, die derartige Vergütungen annehmen, unmissverständlich und unwiderruflich die Amateureigenschaft aberkannt werden wird.

Die Wahrheit über den Untergang der „Prinzipessa Masafda“.

Schwere Anklagen von allen Seiten.

Selten sind widerspruchsvollere Meldungen über ein tragisches Ereignis verbreitet worden, als über den Untergang der „Prinzipessa Masafda“. Die ersten Nachrichten behaupteten, daß mit 800 Menschen Verlust gerechnet werden müsse. Später wurden diese Ziffern als maßlos übertrieben von italienischen Stellen bezeichnet; es sei vielmehr wahrscheinlich, daß alle gerettet wären und höchstens 20 bis 25 Menschen ertrunken seien, die das Narkmachen der Rettungsboote nicht abgewartet hätten, sondern in ihrer Angst ins Meer gesprungen seien. Nunmehr aber steht fest, daß die Katastrophe bei Bahia fast 300 Menschen das Leben gekostet hat. Man erkennt auch aus der Zurückhaltung der italienischen Stellen, daß hier eine bewusste Verschleiierung vorliegt. Man will die Größe des Unglücks nicht zugeben und läßt nicht allein die Welt, sondern auch die Angehörigen der Opfer darum in peiniger Unwissenheit. In Wirklichkeit ist der Untergang der „Prinzipessa Masafda“ eine der furchtbarsten Schiffskatastrophen, die, abgesehen von Kriegseignissen, sich auf dem Meere zugetragen haben. Seit läßt sich nicht länger mehr die Wahrheit zurückhalten, und zweifellos dürfte der Rückschlag auf die italienische Handelschiffahrt nicht ausbleiben. Bekanntlich hat sich Mussolini die größte Mühe gegeben, die italienische Handelsflotte auszubauen, um vor allem den Auswandererverkehr, der von Italien aus sehr stark ist, auf italienischen Schiffen vor sich gehen zu lassen. Dank einer großzügigen, durch Staatsmittel unterstützten Propaganda hat nicht allein die Zahl erheblich zugenommen, sondern neben italienischen Auswanderern benutzen viele spanische und portugiesische die italienischen Schiffe.

Die führende Gesellschaft ist die Compagnia Navigazione Generale Italiana, die eine bevorrechtigte Stellung für das gesamte Auswanderungswesen besitzt. Zu ihr gehören die großen italienischen Luxusdampfer, die auch in Deutschland sehr bekannten und von Deutschen viel benutzten „Conte Rossi“, „Conte Verde“ und „Gulio Cesare“. Neben diesen Riesendampfern besitzt die Gesellschaft aber auch eine große Zahl mittlerer Schiffe, die schon viele Jahre im Dienst stehen. Zu ihnen gehörte auch die „Prinzipessa Masafda“, die, weil sie alt genug war, nach dieser Unglücksfahrt außer Dienst gesetzt werden sollte. Gerade diese Tatsache muß jedem klug machen. Mußte der Dampfer nicht schon lange ausrangiert werden, liegt nicht die Vermutung nahe, daß er nicht mehr seetüchtig war? Diese Annahmen finden in den schon seit längerer Zeit gegen italienische Schiffe erhobenen Anklagen eine erschreckende Bestätigung. Wenn bisher diese Warnungen nicht so in die Öffentlichkeit drangen, so liegt dies an den hinlänglich bekannten Methoden des Diktators Mussolini, der sämtliche Meldungen dieser Art durch Zensur unterdrückte. Niemals konnte man in italienischen Blättern ein Wort darüber finden, und die italienischen Auswanderer, die massenweise Klage führten, hüteten sich öffentlich ein Wort darüber laut werden zu lassen, weil sie dann in Gefahr gerieten, niemals mehr eine Erlaubnis zur Rückwanderung zu bekommen. Denn über sämtliche Auswanderer werden genaue

Listen geführt und ihr Verhalten im Ausland aufs Genaueste kontrolliert.

Aber nicht allein die in Italien erscheinenden Blätter brachten keine Milderung, sondern sämtliche italienischen Konsulate sind angewiesen, alle Mitteilungen dieser Art zu unterdrücken. Trotzdem sicherte so manches durch, was leider nicht die genügende Beachtung fand. So wurde behauptet, daß bei einer unerwarteten Revision auf dem „Conte Rossi“ es sich herausstellte, daß bei etwa einem Drittel aller Rettungsboote die Böden durchfault waren und ebenso die Stricke zum Ausschwingen. Beides muß als eine unglaubliche Nachlässigkeit bezeichnet werden. Auch von der jetzt untergegangenen „Principessa Masalda“ war schon vorher behauptet worden, sie sei nicht mehr seetüchtig. Die 19 Jahre, während der sie in Dienst stand, seien nicht spurlos an ihr vorübergegangen, der Schiffsboden sei völlig durchroftet, so daß er schon bei leichteren Stößen schwere Beschädigungen davontragen müßte. Zudem schlossen die Schotten nicht mehr dicht, sondern ließen Wasser durch. In den letzten Jahren habe die „Principessa Masalda“ keine Fahrt mehr zurückgelegt, ohne unterwegs erheblich Wasser zu ziehen. Zu den Klagen kommt hinzu, daß auch für Auswanderer, für die doch gerade dieses Schiff dient, nur ungenügend gesorgt war. Für Reinlichkeit, wie man sie auf deutschen Schiffen als selbstverständlich antrifft, wurde wenig Vorkehrung getroffen. Auch befanden sich im Falle einer Schiffskatastrophe die Zwischenbekassagiere in allergrößter Gefahr, weil die Ausgänge und Treppen viel zu eng und steil waren, um die Möglichkeit zu geben, rasch alle Menschen vom Zwischendeck fortholen zu können. Es ist tief zu bedauern, daß infolge einer verfehlten Pressepolitik des Faschismus diese Klagen erst jetzt in der Welt bekannt geworden sind. Auf diese Weise ist auf alle Fälle verhindert worden, daß man die nötigen Abänderungs- und Sicherungsmaßnahmen getroffen hat, was, da wir den guten Willen der italienischen Schiffsahrtsgesellschaft voraussetzen wollen, sonst vielleicht geschehen wäre.

Abschied der Mannschaft der „Masalda“ von Rio de Janeiro

≠ Rio de Janeiro, 1. November. Die Überlebenden der Mannschaft des untergegangenen Dampfers „Masalda“ schifften sich an Bord des Dampfers „Conte Verde“ ein, um nach Italien zurückzufahren. Bei der Absahrt wurde ihnen von der Volksmenge eine Euphoriefestung bereitet. Vertreter der brasilianischen Behörden entboten der italienischen Mannschaft ebenfalls ihre Grüße. Der italienische Vizekonsul hielt eine Rede, in der er die Haltung der Mannschaft rühmte. Der Dampfer „Principe Udine“ warf an der Stelle, wo der Dampfer „Masalda“ untergegangen war, einen Kranz ins Meer.

Flugzeugabsturz

pp. Dessau, 1. November. (Draht.) Am heutigen Dienstag stürzte bei Kunstflügen mit einem offenen einmotorigen Dreiflügel-Sportflugzeug der Junkerspilot Dipl.-Ing. Karl Plauth ab. Er hatte gerade aus 1000 Meter Höhe ein Looping nach vorn ausgeführt und wollte die Maschine bei 400 Meter Höhe wieder in die richtige Lage bringen. Der Apparat stürzte aber nach unten durch und fiel zu Boden. Plauth war sofort tot, das Flugzeug wurde zertrümmert.

7 Tote u. 106 Verletzte bei dem Eisenbahnunglück in Italien.

□ Mailand, 1. November. (Draht.) Bei dem Eisenbahnunglück, das sich am Sonntag auf der Eisenbahnlinie Forlì-Rocorotondo ereignete, wurden im ganzen sieben Personen getötet und 106 mehr oder weniger schwer verletzt. 80 Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Amerik.

Riesern-Schnittware

prima Qualität, zweiseitig astfrei, befäumt,

4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 2" und aufw. stark bis 6",

ca. 1/2 vorteilhafter in der Verarbeitung als polnische Rieser, offeriert bei Waggonabnahme zu

M 135,— per cbm c i f Hamburg,

M 160,— per cbm ab Lager Görlitz, zur prompten Lieferung.

Max Lehmann, Holzimport,

Furnierfabrik,

Görlitz in Schlesien.

Entdeckung einer Geheimdruckerei in Rußland.

△ Moskau, 1. November. (Draht.) Die Presse veröffentlicht eine Mitteilung der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei der Sowjetunion über die Entdeckung einer von Anhängern Trozki organisierten Geheimdruckerei in einem Landhaus etwa 20 Kilometer von Moskau entfernt. Dort wurden parteifeindliche Dokumente gedruckt zum Teil noch gefunden. Die unmittelbaren Organisatoren der Druckerei, Grunstein und Katharina Fedorowa, wurden aus der Partei ausgeschlossen.

Elektrizitätsunglück in einem spanischen Dorf.

Madrid, 1. November. (Draht.) Im Dorfe Arcediano entstand infolge Kurzschlusses in einer Hochspannungsleitung eine Feuersbrunst, die auf fast alle Häuser des Dorfes übergriff. Mehrere Personen wurden beim Versuch, die Leitung zu durchschneiden, vom Strom getötet. Nach den bisherigen Feststellungen wurden zehn Personen getötet und etwa 30 verletzt.

Brandstiftung aus Eitelkeit.

△ New York, 1. November. (Draht.) Vergangene Nacht ist das große Methodistenspital in Brooklyn abgebrannt. Nur mit größter Anstrengung konnten die Kranken — mehrere hundert an der Zahl — gerettet werden. Bei dem Rettungswerk tat sich ein Hausdiener des Spitals durch besonderen Selbstenmut hervor. Bei den Nachforschungen nach den Ursachen des Brandes stellte es sich heraus, daß dieser Hausdiener den Brand angelegt hatte und zwar, wie er zugab, nur zu dem Zweck, um Gelegenheit zu finden, sich durch Selbstenmut hervorzuheben und einem im Spital angestellten Mädchen, in das er verliebt war, zu imponieren.

Wenn man mit einer Frau fliegen will.

△ New York, 1. November. (Funkm.) Obwohl die Amerikanerin Frau Grayson noch immer davon spricht, sie habe den Gedanken, den Ozeanflug noch in diesem Jahre anzutreten, nicht völlig aufgegeben, nimmt man doch allgemein an, sie werde vor dem Frühling 1928 keinen neuen Versuch unternehmen. Ihr Flugzeug „Dawn“ steht jetzt im Schuppen zu Curtisfield. Nach dem dritten verunglückten Start vom 23. Oktober machten sich Meinungsverschiedenheiten zwischen Frau Grayson und ihrem Piloten Stults bemerkbar. Dieser erklärte kürzlich, er „wäre es satt, blindlings über die Meere zu fliegen“. Frau Grayson hat zugegeben, daß sie mit dem Navigateur Goldborough in Unbehelligkeiten geraten ist, der — wie sie erklärte — sie im Streit mit Stults verlassen habe.

Das Totenschiff auf dem Ozean.

△ Seattle (Washington), 1. November. (Funkm.) Ein Dampfer entdeckte bei Kap Hatteras ein kleines Fischerboot, in dem sich zwei offenbar durch Verhungern ums Leben gekommene Japaner befanden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Boot von Japan über den ganzen Stillen Ozean getrieben ist.

** Keine Eheerlaubnis für die Schwester des Kaisers. Der ehemalige Kaiser hat seine Zustimmung zu der Verheiratung der 61jährigen Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe mit dem 27jährigen Russen Subtow nicht gegeben.

** Die Ueberfälle in und um Berlin wollen nicht aufhören. Immer wieder werden Ueberfälle gemeldet, die an Wild-West erinnern. So wurden auf dem Wege zwischen dem Bahnhof Mahndorf und Schöneiche auf dem bereits zweimal Raubüberfälle verübt worden sind, in der Nacht zum Dienstag zwei Damen von einem etwa 30 Jahre alten Manne angehalten, mit einem Revolver bedroht und ihrer Handtaschen beraubt.

Neu!

Minaret

Die besonders milde 5 und bekömmliche Pf. Zigarette der modernen Räucher

Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Bei abflauendem, später nach Südwesten drehendem Winde wolfiges, zeitweise aufbeiterndes Wetter, stellenweise Morgennebel.

Hochgebirge: Südwestlicher Wind, neblig, wolfiges Wetter, Temperatur zunächst wenig verändert.

Letzte Telegramme.**Die Opfer des Untergangs der „Principessa Masalda“.**

© Berlin, 1. November. Die Berliner Agentur der Navigazione Generale Italiana teilt mit, daß nach den bisherigen Feststellungen jede Nachricht über 40 Prozent des Offizierskorps, 10 Prozent der Mannschaft, 40 Prozent der Passagiere erster und zweiter Klasse, 25 Prozent der Passagiere dritter Klasse und 10 Prozent der Zwischendeckpassagiere fehlt. Alle im Umlauf befindlichen Gerüchte, die die Schnelligkeit der „Principessa Masalda“ anzweifeln, oder von einem Versagen der Mannschaft wissen wollen, werden von der Gesellschaft nach wie vor zurückgewiesen.

Prinz Georg Wilhelm von Schoenrich-Carolath gestorben.

w. Grünberg, 1. November. Der zweite Sohn der Gemahlin des früheren Kaisers Prinz Georg Wilhelm von Schoenrich-Carolath ist heute Dienstag früh im hiesigen Krankenhaus den Verletzungen erlegen, die er am Sonntag bei einem schweren Motorradunfall erlitten hatte.

Zu dem Flugzeugabsturz in Dessau.

Dessau, 1. November. Zu dem Absturz des Piloten Dipl.-Ing. Plauth erfahren wir, daß Plauth einer der geschäftigsten Piloten war. Die Luftfahrt verliert in ihm einen ihrer befähigsten Pioniere. Er war eine Persönlichkeit von ausgezeichneten Charaktereigenschaften und großen Erfahrungen auf seinem Spezialgebiet.

Die Sauerstoffexplosion in Borjigwalde.

© Berlin, 1. November. Wie eine Korrespondenz berichtet, ist die Ursache der Explosion einer Sauerstoffflasche im Sauerstoffwerk der Gesellschaft für Linde's Gasmachines A.-G. in Borjigwalde noch nicht aufgeklärt. Nach einer Mitteilung der Betriebsleitung treffe die Nachricht, daß der Getötete beim Verladen die Sauerstoffflasche habe fallen lassen und daß dadurch die Explosion erfolgt sei, nicht zu. Die Flasche habe unberührt im Arbeitsraum gestanden, als sie plötzlich explodierte.

Zusammenstoß zwischen Güterzug und Lokomotive.

SS Köln, 1. November. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Grevenbroich stieß heute vorm. eine Lokomotive mit einem Güterzug zusammen. Beide Lokomotiven entgleisten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Bei dem Unfall erlitten 17 Personen leichte Verletzungen. Von den Verletzten befinden sich noch sieben im Krankenhaus zu Grevenbroich. Die übrigen Reisenden konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Denkmalschänder.

© Potsdam, 1. November. Im Lustgarten wurden in der Nacht zum Dienstag 5 mannshohe Steinsodeln, auf denen sich Büsten von Staatsmännern und Seerführern befanden, von unbekannten Tätern umgeworfen. Jeder dieser Sodeln wiegt sechs Zentner. Von den Tätern fehlt vorläufig noch jede Spur.

Börse und Handel.**Berliner Kassa-Kurse**

Funkmeldung vom 1. November 1927

	31. 10.	1. 11.		31. 10.	1. 11.
Hamburg. Paketfahrt	137,88	138,75	Ges. f. elektr. Untern.	263,88	266,75
Norddeutscher Lloyd	140,25	142,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	21,56
Allg. Deutsche Credit	134,75	135,75	F. H. Hammersen	162,75	165,50
Darmst. u. Nationalb.	208,50	210,00	Hansa Lloyd	81,50	81,00
Deutsche Bank	153,25	153,25	Harpener Bergbau	182,50	180,75
Diskonto-Ges.	146,50	147,75	Hartmann Masch.	28,50	28,50
Dresdner Bank	148,00	149,50	Hohenlohe-Werke	18,25	18,25
Reichsbank	167,25	167,50	Ilse Bergbau	—	219,00
Engelhardt-Br.	185,75	185,00	do. Genuß	112,00	112,50
Schultheiß-Patzenh.	385,50	393,00	Lahmeyer & Co.	156,00	158,00
Allg. Elektr.-Ges.	160,00	162,25	Laurahütte	68,75	67,50
Jul. Berger	285,00	275,50	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	189,75	187,50	Ludwig Loewe & Co	236,00	240,00
Berl. Maschinenbau	119,75	120,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	85,75	86,00
Charlthg. Wasser	123,88	124,88	do. Kokswerke	88,50	90,50
Chem. Heyden	116,00	115,13	Orenstein & Koppel	121,50	121,00
Contin. Caoutchouc	109,50	110,25	Ostwerke	367,25	371,00
Daimler Motoren	102,50	102,00	Phönix Bergbau	96,50	—
Deutsch Atl. Telegr.	101,00	100,50	Riebeck Montan	152,75	164,50
Deutscher Eisenhand.	77,25	77,00	Rütgerswerke	80,75	81,25
Donn. rsmarchhütte	105,00	100,00	Sachsenwerke	111,50	111,50
E.ekt. Licht u. Kraft	191,38	195,00	Schles. Textil	86,50	—
I. G. Farben	265,00	267,50	Siemens & Halske	258,75	265,50
Feldmühle Papier	192,50	193,75	Leonhard Tietz	150,50	154,00
Gelsenkirchen.Bergw.	135,88	137,00	Deutsche Petroleum	70,00	71,00

Dienstag-Börse.

© Berlin, 1. November. Im heutigen Vormittagsverkehr war die Tendenz im Anschluß an die gestrigen Frankfurter Schlußkurse weiter unsicher. Das Geschäft blieb sehr still, es kamen kaum Umsätze zustande. Auch zum offiziellen Beginn änderte sich hierin wenig. Der hohe kathol. Feiertag ließ den mangelnden Orderzugang noch stärker in Erscheinung treten, so daß die Spekulation wieder einmal vollkommen unter sich war.

Die vorliegenden Momente, wie die gestrige Stresemann-Nebe zur Wirtschaftslage, der Dresdener Bankbericht, die Gründung der preussischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft usw. widersprachen sich und konnten die Zurückhaltung nur verstärken.

Im allgemeinen lagen die ersten Kurse auf gestriger Basis und nur wenige Papiere hatten über 2 Prozent hinausgehende Veränderungen aufzuweisen. Als höher waren zu nennen: Berliner Handelsgesellschaft plus 3½ Prozent, Schlesi. Zink plus 3½ Prozent, Westeregeln plus 4¼ Prozent, Holzmann plus 3

Nur morgen
IN GANZ DEUTSCHLAND
PROPAGANDA-TAG
FÜR
KANTOROWICZ
Einheits-Liköre
Zu
bedeutend ermäßigtem
Reklame-Preis.

*Bewerten Sie die Gelegenheit um sich von der vollendeten Güte unserer „Einheits-Liköre“ zu überzeugen!
Achten Sie aber auf den Namen „KANTOROWICZ“, denn er verbürgt als Inhalt das, was Sie erwarten!*



Prozent, Glanzstoff plus 9 Prozent und Bemberg, für die ein Kurs zunächst nicht zustande kommen konnte, plus 15 Prozent.

Bemerkenswert schwach eröffneten Böge, minus 5 1/2 Prozent, Berger minus 4 Prozent, und Elektrisch-Lieferung minus 3 Prozent. Im Verlaufe konnten sich aber gerade bei diesen Papieren stärkere Erholungen durchsetzen und die Verluste wieder einholt werden. Lebhafter wurde es am Elektromarkt, in Kunstseide-Mitteln und Spirituosen.

Der Wirtschaftsbericht der Kommerzbank war auf einen optimistischen Ton abgeschrieben, und vor allem wollte die Börse wissen, daß der Privatdiskont eine Ermäßigung erfahren würde. Daraufhin setzten auf allen Märkten Deckungen und Rückkäufe ein, die das Kursniveau um bis 6 Prozent hoben.

Auch als eine Ermäßigung des Diskontsatzes nicht eintrat, konnten sich diese Kurse ziemlich behaupten. Anleihen lagen ruhig, Ausländer nur unwesentlich verändert, Pfandbriefe jedoch wieder überwiegend schwächer, da das Angebot zugenommen hat und auch die verhältnismäßig niedrigen Kurse der Staatspapiere verschwinden.

Am Devisenmarkt überwiegt das Angebot leicht, das Pfund lag international schwach, der Yen schwächer, dagegen Oslo auf die Diskonterhöhung befestigt. Nach dem glatt überwundenen Rahltag wies der Geldmarkt eine normale Entspannung auf, Tagesgeld 6 1/2 bis 8 Prozent, Monatsgeld 8 1/2 bis 9 1/2 Prozent, Warenwechsel 7 1/2 Prozent und darüber.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 31. Oktober. 1 Dollar Geld 4,184, Brief 4,192, 1 englisches Pfund Geld 20,881, Brief 20,421, 100 holländische Gulden Geld 168,03, Brief 168,27, 100 tschechische Kronen Geld 12,400, Brief 12,420, 100 deutsche Reichsmark Geld 59,00, Brief 52,21, 100 schwedische Kronen Geld 112,82, Brief 112,84, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,31, Brief 58,43, 100 Schweizer Franken Geld 80,92, Brief 80,88, 100 französische Franken Geld 16,42, Brief 16,46.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er große —, kleine —, Diskont. Auszahlung Warschau 46,86—47,06, Posen 43,875—47,075, große polnische Noten 46,80—47,20, kleine 46,70—47,10.

Bremen, 31. Oktober. Baumwolle 22,77, Elektrolytkupfer 126,50.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

± Breslau, 1. November. (Draht.) Bei ruhiger Stimmung und schwachem Angebot war die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktenbörse geringfügig. Von Brotgetreide war sofort greif-

bare Ware gefragt, sonst lag Weizen und Roggen ruhig. In Brauergeste war das Geschäft nicht bedeutend. Industrieergeste lag ruhig. Winterergeste war fast geschäftlos. Hafer war ruhig und im Preise nachgebend. Kleie stetig, Raubfutter ruhig, Stroh im Preise nachgebend, Heu unverändert. Mehl behauptet, Roggenmehl weiter begehrt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,50, Roggen 71 Kilo 26,70, Hafer 21,10, gute Brauergeste 27, mittlere Brauergeste 25, Industrieergeste einschließlich Winterergeste 22. Tendenz: Ruhiger. Sofort greifbares Brotgetreide weiter gefragt.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37,75, Roggenmehl 36,75, Auszugmehl 42,75. Tendenz: Behauptet, Roggenmehl weiter begehrt.

Raubbutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,40, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,30, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,30, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,30, Roggenstroh (Weidrusch) 1,90, Heu gut gesund trocken 2,80. Tendenz: Ruhiger.

Süßenerzeugnisse: Viktoriaerbsen 51—57, gelbe Mittelerbsen 38—43, kleine gelbe Erbsen 32—36, grüne Erbsen 40—49, weiße Bohnen 33—35. Tendenz: Stetig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 14,75 bis 15,75, Roggenkleie 15—16,50, Gerstenkleie 19—21, Leinfuchsen 24 bis 25, Rapzfuchsen 17,25—18,25, Palmfuchsen 19—20, Sesamfuchsen 25—26, Dt. Kolofuchsen 23,75—24,75, Palmfuchsen 19,50 bis 20,50, Reiszuttermehl 15—16, Biertreber 16,75—17,75, Malzkeime 16,50—17,50, Trockenschrot 10,50—11, Mais 19,50—20,50, Sojabohnen 21,50—22,50, Kartoffelfuchsen 24,50—25,50, Erdnussfuchsen 24,75—25,75, Baumwollsaatmehl 25—26. Tendenz: Stetig.

Bank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. B., Breslau. Gerichte über nicht einwandfreie Geschäftsführung hatten zur Rückziehung von Spareinlagen geführt. In einer außerordentlichen Hauptversammlung gab der Vorsitzende des Aufsichtsrats einen ausführlichen Bericht über gewisse Mängel in der bisherigen Geschäftsführung. Den Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Entwicklung des Instituts sich derart sprunghaft gestaltet, daß der Geschäftsbetrieb den Anforderungen nicht mehr gewachsen war und auch bei der Kreditgewährung verschiedentlich Fehler unterlaufen sind. Die Revisionen hätten keinen Anhalt für Unterschleife ergeben, jedoch sei es möglich, daß angestrichelte Buchführung der für 1926 ausgewiesene Reingewinn von etwa 39 000 Mark nicht voll nachgewiesen werden könne. Weber für die Später noch für die Genossen bestende eine Gefahr, da eine Inanspruchnahme der Haftsumme nicht in Frage komme.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	29.	31.		29.	31.		29.	31.		29.	31.
Elektr. Hochbahn	86,00	86,00	Mannesmannröhr.	149,50	145,00	Heine & Co.	69,00	67,00	4% dto. Salzkagutb.	3,50	3,50
Hamburg-Hochbahn	79,38	79,88	Mansfeld. Bergb.	114,75	111,88	Körtings Elektr.	110,25	110,50	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	219,75	215,00	Leopoldgrube	87,25	86,50	5% Bors. Eisenb. 1941	34,00	34,25
Barmer Bankverein	133,25	131,50	dto. Stahlwerke	176,25	171,75	Magdeburg-Bergw.	93,50	95,00	4 3/4 % Schles. Rentenbr.	15,00	15,00
Berl. Handels-Ges.	229,75	225,00	dto. Elektrizität	141,75	141,50	Masch. Starke & H.	65,00	67,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	94,30	94,30
Comm.-u. Privatb.	160,40	159,00	Salzdetfurth Kali	227,75	225,00	Meyer Kauffmann	83,00	83,00	Prov. Sachs. Idw. dto. 8	95,25	95,10
Mitteld. Kredit-Bank	216,00	209,00	Schuckert & Co.	174,50	172,25	Mix & Genest	134,00	130,50	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	98,50	98,50
Preussische Bodenkr.	120,00	120,00				Oberschl. Koks-G.	71,00	70,63	dto. dto. dto. Em. 5	98,25	—
Schles. Boden-Kred.	119,00	119,88	Accumulat.-Fabrik	169,00	166,00	E. F. Ohles Erben	43,13	45,00	dto. dto. dto. Em. 2	—	—
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke	91,00	90,50	Rückforth Nachf.	97,00	95,25	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,18	2,18
Neptun, Dampsch.	131,50	130,50	Berl. Karls. Ind.	61,75	59,75	Rasquin Farben	200,00	100,60	dto. Landwirtsch. d. d. 5	8,25	8,24
Schl. Dampsch.-Co.	110,50	110,50	Busch Wagg. Vrz.	85,00	83,88	Ruscheweyh	118,38	117,63	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Hambg. Süd.-D.	200,75	198,50	Fahlberg List. Co.	120,00	121,00	Schles. Cellulose	149,00	148,50	Nr. 1-60 000	56,70	50,625
Hansa, Dampsch.	212,00	209,50	Th. Goldschmidt	110,50	110,00	dto. Elektr. La.B.	158,00	156,00	oh. Auslös.-Recht	12,625	12,75
Dtsch. Reichsb. Vz.	97,50	97,50	Guano-Werke	99,00	99,50	dto. Leinen-Kram.	79,00	77,50	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
A.-G. f. Verkehrsw.	151,50	149,75	Harbg. Gum. Ph.	82,88	82,50	dto. Mühlenw.	—	—	Goldpfandbriefe	94,00	94,00
Brauereien.			Hirsch Kupfer	100,25	100,00	dto. Portl.-Zem.	190,00	190,00	6% dto.	90,00	88,50
Reichelbräu	304,00	304,00	Hohenloherwerke	18,90	18,25	Schl. Textilw.-Gnße.	64,00	—	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
Löwenbräu-Böhm.	280,60	278,00	C. Lorenz	107,13	107,00	Siegersdorf Werke	105,88	106,00	Gold-K.-Schuldv.	90,00	90,00
Industr.-Werte.			J. D. Riedel	49,50	48,50	Stettiner El. Werke	139,50	137,25	Preuß. Central-Bod.	—	—
Berl. Neurod. Kunst	109,50	100,00	Krauss & Co. Lokom.	55,00	55,00	Tack & Cie.	112,50	113,00	Gold-Pfandbr. 10	105,00	105,00
Buderus Eisenw.	98,00	96,00	Sarotti	174,00	172,00	Tempelhofer Feld	77,00	77,50	dto. 1926 7	94,00	94,00
Dessauer Gas	172,85	168,25	Schles. Bergbau	120,20	117,00	Thüringer Elektr. u. Gas	150,00	150,00	dto. 1927 6	90,00	88,50
Deutsches Erdöl	130,00	128,00	dto. Bergw. Beuthen	158,00	155,50	Varziner Papier	127,00	128,00	Preuß. Gold-Komm. 25 Serie 3 7	95,00	95,00
dto. Maschinen	74,00	72,75	Schubert & Salzer	339,00	335,25	Ver. Dt. Nickelwerke	156,50	156,00	dto. 21 Serie 4 8	90,00	90,00
Dynamit A. Nobel	124,85	124,25	Stöhr & Co., Kamg.	143,50	141,00	Ver. Glanzst. Elberld.	586,00	570,00	dto. 25 Serie 1 8	98,00	98,00
D. Post- u. Eis.-Verk.	31,75	32,50	Stolberger Zink	194,50	191,00	Ver. Smyrna-Tepp.	137,00	136,75	4% Oest. Goldrente	—	31,75
Elekt.-Lief.	161,75	157,75	Tel. J. Berliner	73,00	70,25	E. Wunderlich & Co.	134,00	134,00	4% dto. Kronenrente	—	2,80
Essner Steinkohlen	143,00	140,00	Vogel Tel.-Draht	92,25	90,50	Zeitler Maschinen	155,75	153,50	4 1/2 % dto. Silberrente	4,90	5,00
Felten & Guill.	131,50	120,00	Braunkohl. Brik.	176,50	174,00	Zellst. Waldh. VLaB	98,25	98,25	4% Türk. Adm.-Anl. 00	8,00	8,00
G. Genschow & Co.	94,00	94,50	Carol. Braunkohle	187,50	186,00				4% dto. Zoll-Oblig.	12,00	12,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	143,25	142,75	Chem. Ind. Gelsenk.	85,25	85,50				4% Ung. Goldrente	27,60	27,86
Harkort Bergw.	29,00	28,00	dto. Wk. Brockhues	75,50	73,00				4% dto. Kronenrente	2,40	2,38
Hoesch, Eis. u. Stahl	151,00	150,00	Deutsche Wolle	49,75	48,50				4% Schles. Altlandschalt.	18,10	18,12
Kaliwerk Aschersl.	155,50	153,00	Eintracht Braunk.	160,00	159,75				3 1/2 % dto. dto.	—	—
Klöckner-Werke	188,85	186,00	Elektr. Werke Schles.	145,00	142,00				4% Schl. Ldsch. A	18,22	18,00
Köln-Neuess. Bgw.	150,00	147,00	Erdmannsd. Spinn.	117,00	118,50				3 1/2 % dto. C	—	—
			Fraustädter Zucker	135,00	128,00				3% dto. D	—	—
			Fröbeler Zucker	86,00	86,25				Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pf. 1. 2	103,00	103,00
			Gruschwitz Textil	90,00	100,00				4% dto. dto. 2. 1	87,00	86,00

Die Spareinlagen in Preußen sind nach einer Statistik der deutschen Sparkassenzeitung vom Dezember 1924 in Höhe von 404 Millionen Mark in ununterbrochenem Anstieg bis zum August 1927 auf 2227,8 Millionen Mark gestiegen.

Die Preussische Elektrizitäts-A.G. in Berlin, die aufgrund des Gesetzes vom 24. Oktober 1927 über die Zusammenfassung der elektrowirtschaftlichen Unternehmungen und Beteiligungen des Staates in einer Aktiengesellschaft geschaffen worden ist, hielt am Montag ihre erste Generalversammlung ab. Das Aktienkapital der Gesellschaft ist auf 80 Millionen Mark erhöht worden. Aus den Satzungsbestimmungen ist besonders hervorzuheben, daß die Vertreter des Staates zusammen mit den Abgeordneten im Aufsichtsrat stets die Mehrheit haben müssen. In der Generalversammlung wurden neben Generaldirektor Dr. Pant vom Vorstand der Preussischen Kraftwerke „Oberweser“ drei preussische Beamte in den Vorstand gewählt. Den Vorsitz im Aufsichtsrat führt Ministerialdirektor Dr. Staudinger.

Der langjährige Generaldirektor der Harpener Bergbau A.-G., Geheimrat Kommerzienrat Robert Maser, ist im 78. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene hat über vierzig Jahre durch Tätigkeit, Konjunkturschwankungen, Dividendenlosigkeit die Harpener Bergbau A.-G. zu einer der angesehensten Bergbauunternehmungen Deutschlands gemacht. Mit Kirdorf zusammen stand er hinter der Idee der Verbandgründung in der Ruhrkohlenindustrie.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Auf den Sprechsaalartikel in der Dienstagnummer

„Postauto hilft!“

Stellen wir fest, daß es sich bei dem Umsteigen der Fahrgäste eines vollbesetzten Wagens auf dem Schloßplatz in Bad Warmbrunn am Sonntagabend um keine betriebsmäßige Einrichtung handelte, sondern um einen unvorhergesehenen Ausnahmefall. Ein Motorwagen hatte einen kleinen Schaden erlitten, so daß der Motorwagen eines Extrazuges, der bestimmt war, nach Hirschberg zu fahren, noch einmal von Warmbrunn nach Giersdorf zurückfahren mußte. Dadurch mußten die Fahrgäste des Motorwagens auf dem Schloßplatz in Warmbrunn in einen bereits stehenden Anhängerwagen umsteigen, der dann an einen anderen Motorwagen angehängt wurde. Dies war den betreffenden Fahrgästen natürlich un bequem, ließ sich aber nicht vermeiden.

Die Direktion der Hirschberger Thalbahn A.-G.

Hauptkassier Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. h. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V. v. Paul Appeler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Familien, Handel, Marx, Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Gorah. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Voté aus dem Riesengebirge. Eämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Wir haben uns umgestellt.

Die Notwendigkeit, sich umzustellen, ist an uns von der älteren Generation mehrfach herangetragen. Zuerst hieß es, sich auf die Kriegs-Ersatzkost, später sich auf die Teuerung der Inflationszeit und schließlich sich auf die Goldmark umzustellen. Wir, d. h. mein Mann und ich, haben nun freiwillig noch eine vierte Umstellung vorgenommen, die uns viele Vorteile gebracht hat und die ich deshalb zu Ruh und Frommen meiner Leidensgefährten, nämlich der in ihren Mitteln beschränkten, sonst aber klugen Hausfrauen zum Besten geben möchte.

Mein Mann und ich waren früher starke Fleischesser. Oft gab es zweimal am Tage Fleisch: Mittags warm, gekocht oder gebraten, und abends kalten Aufschnitt, Wurst usw. — Nun haben wir 2—3 fleischfreie Tage in der Woche eingeschaltet. Auch in den übrigen Tagen kommt nur noch einmal täglich Fleisch auf den Tisch. Und an Stelle der teuren tierischen Butter verwende ich vorwiegend vegetabilische, Rama-Margarine und Palmöl. Natürlich essen wir viel Obst, Salat und frisches Gemüse. Durch diese Umstellung haben wir eine sehr erhebliche Verminderung der Ausgaben für den Haushalt erreicht, und wir sind in jeder Beziehung, auch vom gesundheitlichen Standpunkte aus, mit dieser freiwillig vorgenommenen und hoffentlich letzten Umstellung sehr zufrieden, denn unser Wohlbefinden läßt nichts zu wünschen übrig.

Achtung!
Krummhölzer!
Hausfrauen, Hausdächler u. Schneiderinnen.
Mittwoch, den 2. und Donnerstag, 3. Nov. von 2—3 Uhr im Gerichtsresthause
Vorführung eines noch nie dagewesenen

**Wunder-Schnell-
Wäsche-Stopf-
Zubehörs**

zu jeder Nähmaschine
Jede Belehrung 1 St.
Bertha Heinichen,
Berlin-Friedrichshagen.

Fräulein, 33 J. alt,
mit bar. Vermögen.
wünscht Herrn kenn.
zu lernen zwecks

Heirat,
auch Witwer m. Kind
angenehm.
Angab. unt. M 291
postlagernd Striegau

Verloren

am Sonntag braun-
farbter Pullover
a. b. Koppe. Finderl.
v. Wangenheim,
Sauer.

Verloren

1 Ring

m. gold. Knoten und
kl. Brillant. Gegen
Belohnung abzugeben
bei Goldschmied
Simon, Promenade.

Armes, kl. Haus-
mädchen, 30 J. alt,
würde sich freuen,
krebham. Bahnhand-
werker kenn. z. lern.
betr. Gründung eines
kl. bescheidenen Heims.
Da sehr kinderlieb
auch Witwer mit kl.
Kind angenehm.
Angab. unt. O 84
an den „Boten“ erb.

Solid, krebh. Hand-
werker, 24 J., eogl.
Nichtzähler, wünscht
wirtschaftl. Mädchen,
Mitte 20er Jahre, m.
liebem Charakter, zw.
späterer

Heirat

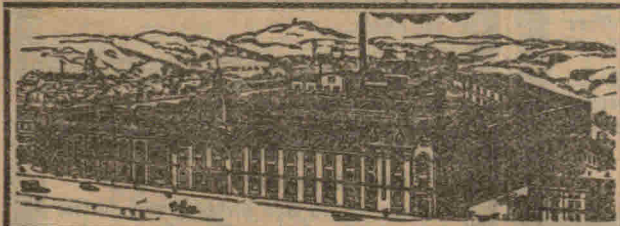
kennen zu lernen.
Angab. m. Bild m.
auf Wunsch zurückge-
sandt wird u. K. F.
301 postlag. Mittel-
Schreiberei i. R.

Zahngebiß gesund.

Nieder-Reibnitz.
Abuhol. Spiller 148
Aug. Ruhst.

Wenns juckt

oder bei Flechten, Pickel
Schuppen, Schnupfen, lästigen
Schweiß, Hämorrhoiden,
Beinabschärf, Krätze
fordern Sie bitte „Spreit“
100 Gr. Packung 2 — RM.
Drogerie Bettauer,
Markt 39.



Nach dem Erscheinen der neuen Hauptpreisliste des 66. Jahrgangs

Mittwoch den 2. November und
Donnerstag den 3. November:

Ausstellung in Neuheiten.

Verkauf zurückgesetzter, in die neue Liste nicht mehr
aufgenommener und fehlerhafter Waren, Reste!

Sehr billige Preise!

Landeshuter
Leinen- und
Gebildweberei

J. V. Grünfeld

Landeshut in Schles.

Für die überaus zahlreichen Geschenke, Gratulationen und Glückwünsche von nah und fern anlässlich unserer

Vermählung

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Hermann Elsner und Frau Alara
Glaschleifer. geb. Ulrich.

Gartenberg bei Petersdorf,
im Oktober 1927.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung

in so überaus reichem Maße zuteil gewordenen Geschenke und Gratulationen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Hans Bechtloff und Frau
geb. Schmidt.

Bad Warmbrunn, 1. Novbr. 1927.

Ihre Vermählung geben bekannt
Günther Doehl u. Frau Hildegard
geb. Schubert.

Bad Warmbrunn i. R.,
den 1. November 1927.

Militär- u.
Krieger-Verein



Am 31. Oktober
1927 verschied unser
Kamerad

Paul Grikner

Sein Andenken wird stets in
Ehren gehalten.

Antreten zur Beerdigung am
Donnerstag, 2.15 Uhr nachmittags,
„Schwarzer Adler“, 2. Zug.

Der Vorstand.

Zurück vom Grabe unseres heiß-
geliebten Sohnes, Bruders und
Bräutigams

Willi Flache

sagen wir seinen Freunden und
Freundinnen aus Steinhausen i. R.
für die schönen Kranzspenden un-
seren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Zucklau, den 31. Oktober 1927.

Unswaschische, Wäschemangeln

Waschmaschinen, Bringmaschinen.

Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Sonntag nacht 11 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied zu unserm größten Schmerz
mein innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender Gatte, einzig guter
Vater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Paul Grikner

im Alter von beinahe 52 Jahren.

Unser Schmerz ist unsagbar.

In tiefem Weh

Frau **Anna Grikner** geb. Schmidt

Frau **Margarethe Stahn** geb. Grikner
und **Alein-Eleonore**

Familie **Molinari.**

Hirschberg i. Rgb. (Markt 47), den 30. Oktober 1927.

Die Beisetzung findet Donnerstag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schuhmacher - Innung
Hirschberg i. Rgb.

Sonntag, den 30. d. Mts., ver-
schied nach schwerem Leiden unser
allverehrtes Vorstandsmittglied, un-
ser lieber Kollege — Kassierer

Herr Schuhmachermeister

Paul Sacher

Wir betrauern in ihm einen
treuen, gewissenhaften Kollegen,
der stets für die Interessen unseres
Standes eintrat und durch sein
stilles, schlichtes, gerades Wesen
unser aller Freund war.

Ein dankbares Gedenken über
das Grab hinaus ist ihm gewiß.

Antreten zur Beerdigung pünktl.
Mittwoch 2 Uhr im Vereinslokal
Hotel „Zum Rynast“. Erscheinen
Ehrensache.

Der Vorstand.

J. A.:

R. Gensefschädel, Obermeister.

Nach längerem Leiden verschied
am 30. Oktober unser treues Mit-
glied, der Schuhmachermeister, Herr

Paul Sacher.

Beerdigung Mittwoch, nachmitt.
2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die teilnehmenden Mit-
glieder wollen sich um 2 Uhr beim
Schützenhause versammeln.

In ehrendem Gedenken

der evang. Volksverein.



Der Tod riß wieder eine
Lücke. Unser langjährig,
verehrtes Mitglied,
Turnbruder

Paul Sacher

ist von uns gegangen.

Wir werden ihm ein dauernd.
Gedenken bewahren.

Hirschberg, den 31. Oktbr. 1927.

Turnverein Vorwärts.

Antreten zur Beerdigung mit
Fahne Mittwoch, den 2. November,
2 $\frac{1}{2}$ Uhr, Turnhalle, Schützenstr.
(Trauerfeier 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Kommunal-
friedhof).

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 5 Uhr verschied nach kurzem
Leiden im Krankenhaus Warmbrunn unsere
herzensgute Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, die

Witwe

Mathilde Schmiedel

geb. Scholz

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinter-
bliebenen

Georg Schmiedel,
Berthelsdorf i. Rgb.

Reichenbach, Berlin, Nenrode, 1. 11. 1927.

Die Ueberführung nach Reichenbach er-
folgte am Dienstag, den 1. November 1927.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Botte“.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elek-
trotechnik, wissenschaftl. Betriebsführung.

Am 31. Oktober verschied nach
kurzem Krankenlager unser lang-
jähriger Hofarbeiter

Herr

Faver Maier.

In ihm verlieren wir einen treu-
en Mitarbeiter, der sich durch Fleiß
und Zuverlässigkeit auszeichnete.
Sein Andenken werden wir in
Ehren halten.

Hirschdorf i. Rsgb.,
den 1. November 1927.

Hirschberger Thalbahn A.-G.

Nach kurzem Krankenlager ver-
schied am 31. Oktober unser lang-
jähriger Mitarbeiter

Herr

Faver Maier.

Der Entschlafene war uns ein
Vorbild treuester Pflichterfüllung,
dessen Andenken wir stets in Ehren
halten werden.

Hirschdorf i. Rsgb.,
den 1. November 1927.

Die Angestellten u. d. Personal
der
Hirschberger Thalbahn A.-G.

**Töchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesterhaus zu Gnadenberg,**

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerb. Privatschule.

Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.
Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

Auto-Verdeck-Hülle

von Schmiedeberg nach Hirschberg
verloren.

Gegen Belohnung abzugeben oder
Nachricht erbeten.

W. Jädel, Quirl Nr. 60.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. November 1927,
nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich in
Schreiberhan (Zahlstelle der Allgemein-
Ortskrankenkasse):

1 Sofa, 1 Regulator, 1 Herren-, zwei
Konfirmations-Anzüge (neu), und ein
Ladentisch mit Glasauffatz,
ferner nachm. 5 Uhr, in Bad Warmbrunn,
Gasthaus „Zur deutschen Flotte“:

1 Schreibmaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.
Wohlfahrt, Vollziehungsbeamter.

Fordern Sie kostenlose Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit **guter Anstandslehre** beginnen
Donnerstag, den 3. November, abends 6 Uhr.
für Schüler (innen) höherer Schulen abends 8 Uhr.
Anfänger M 20,-, Fortgeschrittene M 12,- (Teilzahlg.)
Einzelunterricht jederzeit. *Anmeldungen täglich (auch
Sonntags) den ganzen Tag im

R. Heinrich und Frau Hotel zum Kynast Hirschb.
Warmbr. Platz - Tel. 307
Modernstes u. nachweislich größt. Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. d. Mts., vorm.
11 Uhr, werde ich im Gasthof zum Kron-
prinzen, hier, anderorts gepfändet:

1 Posten Galanteriewaren, 2 Herr-
fahrräder, 1 Standlampe, 1 Aqua-
rium, 1 Grammophon, 1 P. Schne-
schuhe Pl., 1 Tonne Wagenschmiere,
2 Kübel Huf- und Wagenfett, 1 rhei-
nischen Fünfzylinder-Apparat, 5 Klei-
derschränke, 1 Kommode, 1 großen
Tisch 3x4, Schmiedeberger Fabrikat,
2 Schülerschreibpulte, 1 Bettstelle m.
Matratze und Betten, 1 Gendelfstuhl,
1 Nachttisch, 1 Plüschsofa, 1 Sessel,
1 Teppich, versch. Tische und Stühle,
1 Delgemäße, 1 Fernglas, 1 Näh-
maschine, 1 Waschkommode mit Spie-
gel u. a. m.;

im Anschluß daran an Ort und Stelle:

1 gr. Hausmangel (ca. 2 Mtr. lang,
komplett)

öffentlich meistbietend versteigern.

Ullrich, Ob.-Ger.-Vollz. in Hgb.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 3. d. Mts., vorm. 10 Uhr,
werden in der Auktionshalle am Torberg:
Schreibtisch, Kommode, gute Sofa, Aus-
ziehtisch, Küchentisch, gr. Spiegel, ov. Spieg-
el, m. Matr., Kinderbett (Holz), Wand-
uhren, Portieren, K. Eisschrank, Herrenfah-
rad, gr. Nähmaschine. — Aus Geschäftsauf-
lösung noch einige neue Damenwintermäntel
meistbietend versteigert.
Otto Lohde, beeidigter Auktionator und Taxator.
Telephon 862.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. November 1927,
vorm. 10½ Uhr, werde ich in Hirschberg
i. R., Gasthof „Breslauer Hof“, ander-
orts gepfändet:

1 Büfett, 1 hohen Saalspiegel, zwei
Palettschiffe, 1 Schreibtisch, 1 Sofa,
1 Glaservante, 1 Nähmaschine und
1 Piano

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.

Spiller, Ob.-Gerichts-Vollzieher,
in Hirschberg i. R.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 2. Nov.
versteigere ich öffentl.
meistbietend gen. Bar-
zahlung in Warmbrunn,
Börsen-Gasthaus, vor-
mittags 10 Uhr:

1 Kleiderschrank,
1 Sofa, 1 Tisch;

vormitt. 11½ Uhr, in
Hirschb. Gasthaus:

1 Schreibtisch.
Die Pfändungen sind
anderorts erfolgt.

Lorkowski,
Gerichtsvollz. fr. R.,
Schmiedeberg i. Rsgb.

**Öffentliche
Versteigerung.**

Am 4. Novbr. 1927,
vorm. 11 Uhr, wird im
städtischen Pfandlokal,
Hospitalstraße 1,

ein Chaiselongue

zwangsweise öffentlich
meistbietend versteigert

Hirschberg i. Rsgb.,
den 31. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 3. Nov.,
vorm. 10 Uhr, werde
ich im Breslauer Hof
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung ver-
steigern, anderorts ge-
pfändet:

1 Büfett, 1 Sofa,
2 Nachttische,
1 Vertikow,
1 Chaiselongue,
1 elektr. Kachel-
ofen, 1 elektr. Orchester-
ion, 1 Radioapparat
mit Verstärker und
Lautsprecher,
versch. Kristallglas-
schen,
1 Posten Zigarren
und Weine,
120 Dosen Schokofrem
Eisernen-Waschmitt.
15 P. Holzpanzoffeln
1 Spaziergaststett,
1 Fensterwagen
u. a. m.

Krause,
Gerichtsvollz. fr. R.,
in Hirschberg i. Rsgb.

Bekanntmachung

Wegen hant. Aende-
rungen sind wir ge-
zwungen, von Mitt-
woch, den 2. d. Mts.,
nachts 12 Uhr, bis
Donnerstag, den 3.
d. Mts., morgens 6
Uhr, in Warmbrunn
u. R., Petersdorf u.
Nieder-Schreiberhan
die Gasversorgung zu
unterbrechen. Wir
bitten daher, in die-
ser Zeit keinen Gasbahn
zu öffnen.

**Gaswerk
Hirschberg i. R.**

Abbitte!

Die beleidig. Renko-
rungen, welche ich
gegen Frau Maria
Schubert, Markt 9,
ausgesprochen habe,
erkläre ich n. schieds-
amt. Vergleich für
unwahr u. warne v.
Weiterverbreitung.
Frau Lina Schmidt,
Kellerstraße 22.

Damen

sind. lieber. Aufn. zur
Geheimnis. Gebamme
Wiesner. Breslan.
Herbain. 87. II.
5. Min. v. Hauptbahn.
Vertrauensv. Unterfuch.

Pianos

stimmt u. rep.

K. Abel

Klavertechniker

Markt 16 Tel. 442

Möbel-Müller,
Markt 16.

Preisw. Auswahl

Warnung!

Das unberechtigte
Angeln und Fischen
im Dorfbad Spiller
wird mit 10 bis 20
Mark bestraft. Jede
Uebertretung wird
unwiderruflich zur
Anzeige gebracht.
Rieger,
Gemeindevorsteher.

Abbitte!

Schiedsamlich ver-
glichen, nehme ich d.
geg. die Tschorn'schen
Gefente in Schwarz-
bach Nr. 72 getanen
beleidigend. Neuge-
rungen mit d. Aus-
druck des Bedauerns
zurück u. warne vor
Weiterverbreitung.
Schwarzbach,
den 1. Novbr. 1927.
E. Scholz, Nr. 71.

Keine Sorge
„Weg ist er“

Gutenbons lindern
Ihren Husten, Heiser-
keit und Atemnot. Zu-
haben zu 30 u. 50 Pfa.
in Apotheken, Droge-
handlungen u. Nieder-
lagen, wo Plakate
stehen. Bestimmt
in Warmbrunn
bei E. Egner,
in Bräunenberg
bei Paul Blaschke,
in Warmbrunn
bei Georg Schneider,
in Bräunenberg
i. Drogeh. „Union“,
in Bräunenberg
in der Kur-Drogerie,
Johes Gub,
in Rahn
bei E. A. Friebe,
in Petersdorf
bei Alfred Reisinger,
in Schreiberhan
bei W. K. Kuch,
in Schreiberhan in d.
Drogerie Reisinger,
in Warmbrunn
i. d. Schloß-Apothete

Honig

goldklar, garanti.
reinein 10-Pfd.-Dose
9,50, halbe 5,50, 10-Pf-
Dose 1. Ausl. Linden-
blüte 12, halbe 7 Mfr.,
franko dort. Muster-
gesellshaft Diekmann,
Westervor 106, West.

Du gewinnst —

mit dem AUGENGLAS von

Mahler**Geschäfts-Erweiterung**

Dem verehrten Publikum von Hirschberg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage **Markt 3** (Tuchlaube) ein **Zweiggeschäft** für **Buchbinderlei, Papier, Schreibwaren u. Bürobedarf** eröffnet habe.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Richard Kleinert

vorm. Reinhold Kleinert

Hauptgeschäft-Hirschberg i. R.
Greiffenberger Straße 16.

Gegründet 1795

Telephon 978

Mein Geschäft für

Sämerei, Vögel, Fischsorten u. Utensilienbefindet sich **Tuchlaube 3**, Eingang Hausflur rechts.**Adolf Böhme.**

Wir liefern überallhin zu konkurrenzlosen Bedingungen unsere Mandolinen, Laute, Gitarren, Violinen, Sprechapparat, Platten, Harmonika, Banjos, Zithern, Uhren, Photo-Appar.

5 Tage zur Probe

mit bedingungslos. Rücksenderecht bei Nicht-1 —
gefallen gegen bequeme Wochenraten von nur M. 1, an
Verlangen die sofort illust. Katalog A gratis und frei.
Walter H. Gartz, Postf. 18 A Berlin S 42, Alexandrinenstr. 97.
Zweigniederlassung in Köln, Friesenplatz 18, von 8—7.

**Tokayer**süß und fettsüß
auch in 1/2 l.
mild und gezehrt

deutsche, französische und Süd-Weine

H. Schultz-Völcker**Weingroßhandlung — Weinstuben**
Hirschberg i. Schl. Markt 33**Leichtmotorrad**

„Alba“, Baujahr 1922/23, 1,5 PS.,
200 cm, 4 Takt-Motor, für A 100,—
zu verkaufen, zugelassen und ver-
sichert bis Juni 27, wegen Anschaffung
einer Reitwagenmaschine.
Zu besichtigen bei

Schröter, Fahrradhandlung,
Poststraße.**Aepfel! Aepfel!**

Verkaufe heut **Mittwoch, den 2. d.**
Mts., von früh 9 Uhr bis abends
6 Uhr in **Ruhns Gasthof** an den
Bräcken:

Idhöne Tafel- und Daueräpfel

von 5 Wd. an.

Schiller.

Ich kaufe

Rum und Arrac
nur bei Gries,**Kaiser-Friedr.-Str. 10****Gem. Holz-Felle**kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
an Dtl. Burgstr. 18.**Eisen-Me-Betten**Stahlmatt. Kinderbetten
günstig. a. Priv. Katl. 631 fr.
Eisenmühlend. Suhl (Thür.)**Gardinen**
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn**Keine Alten**

fond. nur gute, neue

Blüchhofen

in verschied. Farben

nur 78 Mk.**G. Dinger,**
Dunkle Burgstraße 3**Suche gut erhaltenes**
gebr. Klavier.**Ang. unt. E. M. 19**
postlag. Jannowitz-N.**Sportwagen,**weiß, wenig gebr.,
preiswert z. verkauf.
Sand 12, 1. Etage.**Senden Sie mir Ihre**
Adresse,**bis 25 M. täglich****z. Sie verb. d. Helm-**
arbeit etc. d. Bergen,
Mannheim 71.**Neue Riffekörbe**bill. z. vst. im Städt.
Pfleneheim, Ko vitalstr.
9, Reparatur, dauerhaft.Ein noch sehr gut
erhaltener, moderner**Smokinganzug**Größe 48—50, preis-
wert zu verkaufen.
Lichte Burgstraße 21,
1. Etage.**Gebr. Zeppich**mittelgroß, billig zu
verkaufen.
Bad Warmbrunn,
Brangelstraße 18, 1.**Buchen- und**
FichtenbrennholzLiefert frei Haus
• Heinrich Glumm,
Hagelendorf i. N.**Holz zum Fahren**(aller Art) nimmt an
Angeb. unter **R 86**
an den „Boten“ erb.

Mittlerer

Rollwagenwenig gefahren, Pa-
tentachsen und ein
1-P.-S.-Drehstrommot.
zu verkaufen.
Grünau Nr. 79.**Einen Sadelstich**mit Aufsatz, 2,40 m
lang, und eine**Balkenwaage**gut erhalt., verkauft
Berthold Gering,
Schmiedeberg i. N.,
Dammerstraße Nr. 10

Zu verkaufen: mod.

Speisezimmer(neu). Angeb. unter
V 68 an den BotenWir empfehlen
unser. abgelagerten,
feinen**Trink-**
branntweinMarke Goldbrand
lose und in Flaschen**Gebrüder**
Cassel**Aktien-Gesellschaft**
Markt 14
und Greihenberger
Straße 20/22**Gardinen****Stores****Vorhangstoffe****Inlett, federdicht****Bettwäsche****Tischwäsche**

empfiehlt

sehr preiswert**Franz**
Bendel**Ferrensahrad, neu,**
unter Preis verfst.
Angeb. unter **K 80**
an den „Boten“ erb.**12000 RM.****Unterh. Anzug f. mittl.**
Fig. d. f. gel. Ang. u.
A 71 an den Boten.**geg. dopp. Sicherheit**
zur 1. Hypothek gef.
Angeb. unter **W 3**
an den „Boten“ erb.

Gutgehendes

Lebensmittel-
Geschäft**u. Waren, Einrichtung u. Wobug.**
balb zu verkaufen.Anfragen unter **M 100** postlagernd
Bad Warmbrunn erbeten.**Achtung!****Lesen!****Eine Stadt-Landwirtschaft**

von 15 Mrg. Eigentum und 3 1/2 Mrg.
Pachtland, schön massiv, zweistöckig
gebaut, elektr. Licht und Kraft, ist mit
sämtlich. lebenden u. toten Inventar
bei 4000 Mark Anzahlung billig zu
verkaufen, nehme evtl. eine sichere
Hypothek mit in Zahlung. Restauf-
geld bleibt fest stehen. Verkauft wird
wegen Krankheit u. hohen Alters.
Erfahrene Käufer mit Kassa wollen sich
balb melden bei

Hugo Zirkler, Auktionator,
Marktlissa, Kirchstraße 23/24.**Kristallglasschleiferei**
zu verkaufen

bestehend aus 40 Schleifstellen mit allem Zubehör
komplett mit reichl. Steinbestand und reichl. Bestand
an Gefäßen, Lehtböden, 2 Elektromotoren m. Schalt-
tafel, elektr. Beleuchtungsanlage, Transmission, Treib-
riemen, sowie ein reichhaltiges Lager in Ersatzteilen,
Bänken und verchiedenen Werkzeugen pp — Wegen
Ausgabe des Betriebes sofort gegen Barzahlung von
zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres unter
G. 99 durch die Geschäftsstelle des Boten.

2500 RM.

2000-2500 M

als erste Hypothek a. eine 82 Morg. große Landwirtschaft zwecks Vergrößerung von Selbigeber tot. gef. Angeb. unter T 83 an den „Vote“ erb.

Suche 25 000 M.
Geschäftskapital, geg. Hergabe einer Beschlagsnahme freier 4-Zimmer-Wohn. u. erkl. d. Sicherheit. Verzinsung 15 Proz. oder 25 Prozent Geschäftsanteil d. Reingewinn. Angeb. unter G 77 an den „Vote“ erb.

500 Mark
werden sofort od. 15. 11. bei hohen Zinsen u. pen. d. Sicherheit a. schuldenf. Grundst. gesucht. Angeb. unter U 89 an den „Vote“ erb.

500 Mark, kurzfristig, bis fünf Monate a. verleihen. Angeb. unter N 83 an den „Vote“ erb.

Grundstücke Angebote

Großschl. Villa, 13 Zimmer, B.-K., elektr. Licht, 6. 1/2 Morg. Park, Garage, Wirtschaft u. auch gezeig. f. Sonatorium, Erhol. oder Kinderheim. Bad Warmbrunn. Angeb. unter R 64 an den „Vote“ erb.

Gutgehendes

Geschäft

mit Wohnung, glänzende Lage, mittlere Industriestadt f. 3500 M. zu verkaufen. Angeb. unter I 93 an den „Vote“ erb.

Fabrikgrundstück

mit Wasserkraft und Masch. renov., circa 10 Morg. groß, für jed. Betrieb geeig. u. wie Tischlerei, Glas-, Schleiferei, Weberei, Sticker, usw. wird am 4. Novbr. vorm. vor dem Amtsgericht in Schmiedeberg versteigert.

Reeres Wohnhaus, Stallung, Garten u. Reich vorhand. Wehrbeitragswert 82 000 Mark. Mietungsfakt. mindestens 8 000 M. Entgegenkomm. Bedingungen durch die Zwangsverwaltung Osnabr. (Mab.) Nr. 54

Pachtungen

Pacht oder Kauf

1500 Ma., 500 Ma., 900 Ma., 110 Ma. und 80 Morg. u. 3 000 M. erford. Lebensmittelgesch. mit Wohnz., sofort veräußert. Näher. Verh. d. Hainle, d. St. bei Umlauf, Brenners Wohnhaus, Maimaldau, Tel. 5 Schildau, (Hildporto.)

Tiermarkt

2 Pferde

6 Jahre alt, verkauft weil überzählig. Hugo Beer, Alt-Schönan a. d. R.

Schöne, starke, 6 bis 7 Wochen alte

Ferkel Jungsauen

u. hochtrag. ältere, hat preisw. abzugeben. Kels, Mielendorf i. Hlab. bei Liebau i. Schles.

antigenen Metallbearbeitung Vertreter

sucht für den Bezirk Görlitz — Hirschberg — Grünberg — Liegnitz als

gut eingeführten Herrn oder Firma, die reisen läßt. Gefl. Angebote mit Referenzen, Lichtbild usw. unt. Z 92 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Jung. Mann.

für im Lohnwesen und Buchhaltung für Bureau eines Sägewerkes bei freier Station sofort gesucht. Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter S 87 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Maurer- u. Zimmerarbeiten

jeden Auftrages (Stundenlohn 1,15) werden sachgemäß von langjährigem Maurerpolier ausgeführt. Gewerbe und sämtl. Rüstzeug vorh. Angebote unter P 85 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Schlachtperde kit.
Feige, Hirschberg, Prießnitz, 9. Tel. 608.

Zu verkaufen:

Zuchthühner

(weiße Bhandottes, gesperb. Plymouth-Rocks u. einig. Landhühner) 4-5 Mark je Stück, wegen Abgabe d. Geflügelzucht Tom. Rindstadt (Schlesien).

3 Futterschweine

zum Weiterfüttern zu verkaufen. Schwarzbach Nr. 11.

Ein Schal

zum Weiterfüttern verkauft. Strampig Nr. 27a.

Stellenangebote männliche

Jüngeren **Maschinenbauzeichner** od. Lithograph, perf. in Schriften, welcher Lichtpausen anfertigt, und noch Botenlänge zu erledigen hat, gesucht. Angeb. unt. H 100 an den „Vote“ erb.

Einem tüchtigen Gesellen

nicht unt. 20 Jahren, 2. 8 Novbr. gesucht. Verh. d. Hainle, Fleischermstr., Schmiedeberg i. Hlab., Hammerstraße Nr. 10

Tüchtig. Heizer

gesucht. Dampfholzkloßfabrik Hossol, Petersdorf i. Hlab.

Hausdiener

(unverheiratet, mit Führerschein 3b bez.) zum Antritt per 15. November gesucht. Verh. Verh. d. Hainle, Hermannsdorf (Anhalt) Tiehe's Hotel.

Suche für bald eine zuverlässige

Familie

in Landwirtschaft, o. Deputat, bei voller Kost, mögl. kinderlos und einen ledigen, zuverlässigen

Pferdeknecht

Willi Feige, Mielendorf bei Lahn.

2 Wagenlenker

z. bald. Antr. gesucht. Robert Sacher, Petersdorf i. Hlab.

Stellengesuche männliche

Pianist frei, allein oder mit Begl. Erich Schulz, Warmbrunn, Heinrichstraße 7.

Bäckergeselle

20 J. alt, in Feinbäckerei u. Fleisarb. firm, such bald oder später Stellung. Ang. u. M. D. 4. 5. postlag. Groß-Maschen (Nieder-Lausitz).

Stellenangebote weibliche

Canber. Mädchen

nicht unt. 18 Jahren, welch. schon in Stell. war, kann sich zum 15. 11. 1927 melden bei Frau Braumstr. R a h u l l e, Bad Warmbrunn, Fischplan, Engelhardt-Bräuerel.

Daunendecken Steppdecken Wolldecken



Komplette Betten Ausstattungshaus August Degenhardt Hirschberg-Warmbrunnerplatz

2 Damen

geschäftsgewandt, als **Repräsentantinnen** für erstes Unternehmen gesucht. Angebote unter J 101 an d. „Vote“ erbeten.

Junge Verkäuferin

branchenlosig z. sofort. Antritt gesucht. Bewerbungen nur schriftlich an **Clara Glazer & Sohn, Markt 30**, Herren- und Sport-Artikel-Spezialgeschäft

Besseres Fräulein,

Gastwirtsstochter, sucht in solld. Geschäft Stellung, am Büfett mit gleichzeitiger Bedienung der Gäste. Kauton f. achelt werden. Angebote unter U 1 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Kinderfräulein.

Suche per bald für meine beiden Knaben im Alter von 6 und 2 Jahren ein zuverlässiges und gewissenhaftes Kinderfräulein. Angebote mit Gehaltsanprüchen, Alter, Bild und Zeugnisabschriften an **Frau E. Gehler, Zittau**, Weberstraße 22.

Suche f. Landwirtschaft. ein Mädchen

f. bald od. 1. Dezbr. wegen Krankheit des jetzigen. Ludwigsdorf Nr. 9 bei Mittelm. i. R. Ketteres, tüchtiges

Dienstmädchen

für bald gesucht. Fleischermstr. Schröder, Dinkstraße 28.

Witwer, m. 13j. Kind

ein gebildetes, aufst. und ehrliches

Fräulein o. Witwe in mittleren Jahren, evang., ohne Anhang, zur Führung eines ff. Haushalts in angenehmer Stellung b. besch. Ansprüchen. Ang., mögl. m. Bild, unter L 103 an den „Vote“ erbeten.

**Tätiges
Hausmädchen**
(17—19 Jahre), mit
gut. Zeugnissen zum
15. Novbr. gesucht.
Frau Mittelschulrektor
Grallie,
Greiffenberg i. Schl.

Stellengefuche weibliche

**Ge sucht
Selegenheit
zur Einarbeitung**

in ar. Fremdenheim
od. Sanatorium zum
wirtsch. tägl. Dame
mittl. Alt., die spät.
leitende Stellg. ein-
nehmen will. Baldig.
Antritt erwünscht.
Angeb. unter **E 31**
an den „Vote“ erb.

Wo

findet 20jährig. Mäd-
chen Aufnahme in
Haushalt oder Pen-
sion, wo es d. Kochen
erlernen kann.
Angeb. unter **W 91**
an den „Vote“ erb.

Junges Mädchen

sucht Stellung als
Koch-Stütze
in kleiner. Betrieb,
wo sich selbige weiter
ausbilden kann. War
schon 1/2 Jahr als
Kochlehrfräul. tätig.
Angeb. an Genfader-
bunde, Bad Flinsbg.

18jähriges Mädchen
sucht Stellung

in Haushalt f. bald.
Angeb. unter **L 81**
an den „Vote“ erb.

Großer, heller Laden

wegen Geschäftsaufklärung,
ab Neujahr zu vermieten.
Näheres durch
Carl Pohl, Dichte Burgstraße 22.

Mietsgefuche

Wohnung

beschlagnahmefrei,
2 Zimmer u. Küche
gef. Ang. unt. **F 76**
an den „Vote“ erb.

Kl. Laden

mit Wohnung zu
mieten gesucht.
Angeb. unter **J 79**
an den „Vote“ erb.

Wohnungstausch

Dresden — Warmbrunn.

Ich suche: 5-Zimmerwohnung, Erd-
geschoß oder 1 Treppe, mit Mädchen-
gefaß.

Ich biete: 6-Z.-Wohnung, Mädch.-
Gelaß, freie Lage, Nähe Hauptbahn-
hof, 3 Treppen, Aufzug.

Angebote unter **U 67** an die Ge-
schäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer z.
15. 11. z. verm. In
erfr. Bahnhofstr. 30c.
(Baden).

Fröhl. möbl. Zimmer

bald zu vermieten.
Neub. Burgstr. 30, 11.

Gut möbl. Zimmer

ab 15. d. Mts. an 2
Damen zu vermieten
Angeb. unter **V 90**
an den „Vote“ erb.

Dogis mit Kost frei!
Schulstraße Nr. 2.

Beschlagnahmefreie 2-Zimmer-Wohn.

und Küche
in Schreiberhan geg.
Hergabe ein. Hypoth.
von 2000 M. sofort
zu vermieten.
Angeb. unter **Z 70**
an den „Vote“ erb.

Beschlagnahmefreie 3 Zimmer

und Küche
in Schreiberhan geg.
Hergabe ein. Hypoth.
von 4000 M. sofort
zu vermieten.
Angeb. unter **W 69**
an den „Vote“ erb.

Möbl. Zimmer m. Pen-
f. 2 Herren z. verm.
Schützenstr. 1. 1. Et.

Suche für bald in
Hirschberg beschlag-
nahmefreie, große
6-Zimmer-Wohn.

oder Villa
zu mieten, evtl. zu
kaufen.
Angeb. unter **E 75**
an den „Vote“ erb.

Einfache, saubere

Schlafstelle

in Petersdorf, Nähe
Glantzfabrik, f.
ig. Mann sofort ge-
f. Angeb. unter **A 93**
an den „Vote“ erb.

Suche bald
beschlagnahmefreies
leeres Zimmer
mit Küchenbenutzung
gegen gute Bezahlg.
Angeb. unter **M 82**
an den „Vote“ erb.

Verein der Musikfreunde

5 Abonnements- Konzerte

Kunst- und Vereinshaus

1. Konzert, Mittwoch, d. 9.
Novbr., abends 7 1/4 Uhr.

Prof. Willy Burmester

unt. Mitwirkung von Meta
Hagedorn (Klavier)

Abonnementskarten in
der Buchhandlung Röbbke
Einzelkarten ab 7. Novbr.

Bildbilder-Vortrag

im Pphitzimmer des Rheums,
Ziegelstraße, am
Mittwoch, den 2. Novbr., 20 Uhr.
Thema:

Das Gehen d. Völker nach Weltfrieden
Redner: Missionar Langholf.
Eintr. frei! Jederm. herz! willkommen.

Kolonial-Kriegerverein

im Riesen- und Miergebirge,

Sitz Hirschberg.

Auf den am Donnerstag, den 3. Novbr.,
20,00 (abends 8,00) Uhr t. Lang. Hause
stattfindenden

Vortrag

wird nochmals hingewiesen.

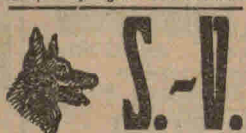
Bereinsanzeigen



Sängerkranz

Dienstag,
Quartett im
Kynast.

Mittwoch:
Männerch. u. Monats-
versammlung i. Kynast.
Freitag:
Madrigalchor i. Gymn.
Wichtige Konzertprob.
Gäste herz! willkommen.



Monatsversamml.

findet am Dienstag,
d. 1. Nov., abds 8 u.
in Reichells Konbit.
statt. Da wichtige Be-
sprechung vollständig
Erfahrungen erwünscht.
Der Vorstand.

Kam.-Verein ehem. 154er

Donnerstag, 3. Nov.,
abends 8 Uhr im
Hotel „Weißes Roß“
Monats-Versammlung
Zahlreih. u. pünktl.
Erfahrungen erwünscht.
Der Vorstand.

Film - Vorführung

Mittwoch, den 2. Nov. 1927, abends 1/2 8 Uhr
im „Gasthof zum Kronprinz“, Schützenstr.
Die Gefahren des Verkehrs
Aufgenommen in Breslau.

Die erste Hilfe bei Unfällen
Eintritt frei.

Deutsche Buchdrucker - Berufsgenossenschaft.
Ortsverein Hirschberg
im Verbands der Deutschen Buchdrucker.

„Club der Rheinländer und Westfalen“

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr:
Zusammenkunft „Weißes Roß“.

The English Club, Bad Warmbrunn

Nächste Zusammenkunft in **Hirschberg**
Freitag, den 4. November, 20 Uhr, „Hotel
zum Kynast“. Gäste willkommen.

Männer-Turnverein Hirschberg (E. V.)

Sonabend, den 5. November im
Kunst- und Vereinshaus:

Großer geselliger Abend

Turnen, Gefänge, Tänze, Hans-
Sachs-Spiele, Verlosung, Ball.

Programme zum Eintritt für Mitglied.
und Angehörige à Rmt. 1.— bei Rfm.
B. Hante, Richte Burgstraße. — Eingef.
Gäste haben Zutritt. Geschenke zur Ver-
losung bitten wir bei Rürschnermeister
Wetb, Schildauer Str. abzugeben.

Alle Mitglieder und Angehörige sind
herzlich eingeladen.
Einlaß 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

THEATER- CAFE

Täglich
ab 8 Uhr!

Alice Rey Frou Frou

in ihren vielseitigen Darbietungen

Golden. Schwert

Donnerstag, den 3. November:



Es laden ergebenst ein
Robert Meschter und Frau.

Lichtspiele

Lähu, am Dienstag, den 1. Novbr. 1927, im Hotel zum „Deutschen Hause“. Beginn 8,15 Uhr:
Krummhübel am Mittwoch, den 2. Nov. 1927, im Hotel „Goldener Frieden“. Beg. 8,15 und 8,30 Uhr.
Jannowitz, am Donnerstag, den 3. November 1927, im Schenkerischen Gerichtskreisam. Beginn 8,15 Uhr.

„An der Weser“

Hier hab' ich so manches liebe Mal . . . !

Ein Film, welcher zweifellos zu den Hauptwerken deutscher Filmkunst zu rechnen ist. Ein Klub auslesener Darsteller haben diesem Volksstück zum Siege verholfen. Ein Großfilm in 7 Akten nach dem allbekannten und beliebtesten Volksliede, in dem wahrhaftig nichts vergessen ist, was das Herz erfreuen könnte.

Dazu:
Die neueste Wochenschau und das Beiprogramm.

Kunst- und Vereinshaus.

Mittwoch, den 2. November 1927, abends 8 Uhr:

Brahms-Abend

des Söhlischen Frauenchors.

Mitwirkung:

Frau Raete Kochler-Dinglinger.

Der Bechstein-Flügel ist aus dem

Pianohaus Benediz, Wilhelmstr. 55.

Karten zu Mk. 2,— bis Mk. 0,50 in der Buchhandlung von Röbke.

Konditorei mit Café

Bahnhofstraße 55.

Donnerstag, den 3. November:

Schweinschlachten

Musikalische Unterhaltung.

Ab Mittwoch abends 6½ Uhr:

Wellfleisch u. Schwertelbraten.

Fritz Eschirpke und Frau.

Gasthaus „Zum goldenen Anker“

Hirschberg i. Nsgb.

Einweihung

anlässlich der Geschäftsübernahme der neu renovierten Gasträume verbunden mit

Wild- und Geflügel-Gien

am Donnerstag, den 3. Novbr., u.

Freitag, den 4. November 1927,

ladet freundlichst ein

Familie Hallasche.

Voranzeige!

August Benediz, Gasthof.

Sonnabend, den 5. November:

Großes Schweinschlachten.

Freitag abends ab 7 Uhr:

Wellfleisch.

Es ladet hierzu ein

der Wirt.

Reich an Nährwert



Edle Speisefette, flüssiges goldklares Speiseöl sowie Milch und Hühnereigelb sind die Grundstoffe für die Gewinnung von Rama Margarine butterfein.

Jedes Pfund Rama enthält genau soviel Fett wie allerbeste Tafelbutter.

Es gibt keine Margarine, die appetitlicher, wohlschmeckender und gehaltvoller ist als

Rama
MARGARINE butterfein

Die meistgekauften Margarine-Marke Deutschlands

Hirschberg Gerichtstr. 1 Bürger-Stübchen Hirschberg Gerichtstr. 1

Bernstr. 805

Jeden Mittwoch:

Unterhaltungs-Musik.

Billard- und Vereinszimmer.

„Warmbrunner Hof“

Heute Mittwoch:

Gr. Kirmes

Engelmanns Konditorei und Café

Hirschberg, Markt Nr. 34,

Unter den Butterläuben.

Preis-Skat

Donnerstag, 3. 11., abds. 8 Uhr!

Tenglerhof.

Mittwoch:

Damenkaffee.

Ab 8 Uhr:

Musikalische Unterhaltung mit Tanzeinlagen.

Café Weber • Cunnersdorf

Mittwoch, den 2. November:

Großes Schlachtfest

Von 10 Uhr ab: Wellfleisch und Wellwurst.

Von 18 Uhr ab: Gebr. Wurst, Wild und Geflügel.

Es ladet ergebenst ein

M. Henmann.



Am Abend des 3. November veranstaltet unser Mitglied, Herr Weist, in der Turmsteinbaude eine

Hubertus-Feier

verbunden mit Rotwild- u. Wildschweinessen. Er ermöglicht den Teilnehmern bequeme Hin- u. Rückfahrt durch Autopendelverkehr. Näheres in seiner Anzeige. Herr Weist bittet um regen Besuch seitens der Vereinsmitglieder

Der Vorstand des Jagdschutvereins
im Riesengebirge E. V.

Hampels Konditorei u. Gaststätte

Grünau i. R., Fernruf 997,
ladet Mittwoch, den 2. November,
zum

★ Damenkaffee im Orient

mit musikalischer Unterhaltung freundlich ein.

Kretscham :: Straupitz

Jeden Mittwoch:
Damenkaffee.

Gasthaus Deutsches Haus Berblisdorf.

Donnerstag, den 3. Novemb., und
Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmesfeier

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.

An beiden Tagen: Tanz.
Um gütige Unterstützung bitten
Emil Schatz und Frau.

Kretscham Eichberg

Morgen Donnerstag, den 3., und
Sonntag, den 6. d. Mts.:

Kirmesfeier mit Tanz

Hierzu ladet freundlichst ein
R. Konrad und Frau.

Treffpunkt der Damen

jeden Mittwoch im gemütlichen
Schlaglöhnhäuschen Rynwaffer.

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz und Damenkaffee.

Bräuerei Bad Warmbrunn.

Mittwoch, den 2. November 1927:

Grosse Kirmesfeier

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.
Musikalische Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein
Familie A. Sittner.

Voranzeige!

Freundlicher Hain Wernersdorf i. R.

Sonntag, den 6. November, und
Montag, den 7. November 1927:

Gr. Dorfkirmes

Gaststätte Fremdenheim Steckel

Hartenberg, Rsgb.

Donnerstag, den 3. November:

Schweinschlachten!

Musikalische Unterhaltung.

Dittichkretscham :: Mnsdorf i. Rsgb.

Donnerstag, den 3. November:

Große Kirmesfeier.

Von 5 Uhr an: Konzert.

Sonntag: Nachkirmes.

Es laden ergebenst ein

A. Rahl und Frau.



Turmsteinbaude

Talsperre Weltende-Boherröhrsdorf
bei Hirschberg im Riesengebirge

Donnerstag, den 3. November
ein

Hubertusabend

mit Hirsch- und Wildschwein-Essen •
Künstler-Konzert mit Tanzeinlagen von
nachm. 4 Uhr ab (Jägertrio) • Verlosung
von Hasen und Fasanen • Auto-
Pendelverkehr ab Hirschberg
„Weißes Roß“ bis Turmsteinbaude, von
7–10 Uhr abends alle 30 Minuten •
Für Rückfahrt wird Wagen bereitgehalten

Erlanger Hofbräu

Heute

Mittwoch, d. 2. November, und
Donnerstag, d. 3. November

Große Kirmesfeier!!!

Für Speise und Trank bestens gesorgt
Neu engagiert! — Die Non plus ultra Kapelle Eugen Berger
Um gütigen Zuspruch bitten H. Kroll und Frau

Voranzeige!

Gerichtskretsch. Stonsdorf

Sonnabend, den 5. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmes-Feier

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.
Wilhelm Schmidt.

Gasthaus „Zum Hirschen“

Krummhübel i. R.

Donnerstag, den 3. Novbr., und
Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.

Stimmungskapelle.
Es laden freundlichst ein
Hermann Schmidt und Frau.

Voranzeige!

„Goldene Aussicht“ Wollschau

Donnerstag, den 3. November 27:

Gr. Kirmesfeier

Es ladet freundlichst ein
Familie Hampel.

Wollschau am Schmiedeberger Btz.

Heute Mittwoch:

Große Kirmesfeier.

Polnisch. Walzmusik. Baudenzumel.



Dauerwellen

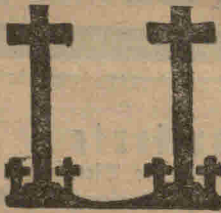
am lebenden Haar mit allerneuestem Dauerwellapparat „Ruso“ werden von mir seit einer Woche ausgeführt. — Mein Apparat ist das neueste Erzeugnis für die Dauerwellkunst. Ein Verderben der Haare unmöglich. Von mir gewellte Köpfe den geehrten Damen auf Wunsch zur Ansicht.

Ausführung jederzeit

Mäßige Preise

Max Schulz - Haarformer
Bahnhofstr. 67 Tel. 514 Gegr. 1886
Erstes und ältestes Geschäft am Platze

Das Leben nach dem Tode



Neue wissensch. Entdeckungen des Okkultismus.
Von H. Rudolph. (Kein Spiritismus.) RM. 1.20.
Ein Buch zur Befreiung aus Unwissenheit,
Zweifel und Leid; es bringt Trost den
Trauernden, Hoffnung den Leidenden.
Urteile: „Ein wunderbares Buch.“ „Es hat
mich in ungewöhnlichem Maße gefesselt.“
Durch jede Buchhandlung oder direkt gegen
Nachnahme zuzgl. 25 Pf. vom

Theosophischer Kultur-Verlag, Leipzig
Königstraße 12, Postscheckkonto Leipzig 51269

Achtung!

Mittwoch, den 2. November, verkaufe
ich an Privat sämtliche Sorten

Winter-Tafelobst

von 9 Uhr ab im Goldenen Löwen
in Hirschberg, Markt. — Abnahme
von 25 Pfd. an. Körbe bitte mitbringen
Gustav Weinhold, Lähn.

Möbel

solide, gediegen und preiswert.
Gebrüder Ehrenberg,
Stonedorfer Straße 32 a.
Ausstellungs- und Verkaufsraum:
Warmbrunner Straße 12.

Wasserdichte amerikan. Militärschuhe
18,50 Mk., schwere engl. Reitstief.
28 Mk., gewaltige Schaftstiefel 20
Mk., Langschäfter noch 30 Mk.,
Arbeitschuhe 10 u. 12 Mk., Sti-
ftiefel (handzuziehend) 26 Mk.,
Sportschuhe, Filzschuhe, Holz-
plüsch- und Lederpantoffeln, Le-
ber- und Matosentel etc. billig.
Philipp Häring, Schuhstand,
Markt 21.

Wanderer-Rad

4 1/2 P. S., Karbid-
Beleuchtung, Sozius,
mit Getriebe, f. 750
Mk. sofort zu verk.
Aurt Niklasch,
Langenbils Nr. 90.

Nicke!kannen

repariert

W. Krafft
Bahnhofstraße 28
Tel. 986

Hafer

kauft
Paul Goebel,

Hirschberger
Schmiede und Dfen-
fabrik, Sechshäute.

Wegen Platzmangel
ist eine sehr gut erh.

Zinkbadewanne

mit Abfluss
preiswert verkäuflich
Näheres zu erfragen:
Schützenstr. 24a, II.



Ausstellungshaus
August Degenhardt,
Hirschberg • Warmbrunnerplatz

Nicht nur im Tabak

bin ich billig, auch in Pfeifen, Zigarren und
Zigaretten unübertroffen.

Sonderangebot für Wiederverkäufer:

**1 Posten frische Pomona-Zigaretten
weit unter Preis.**

Einmaliges Angebot, aber darum um so günstiger,
jeder Wiederverkäufer, Gastwirt, Kantinenwirt usw.
sollte sich etwas sichern.

Alle führenden Marken: **Reemtsma, Halpaus,
Salem** usw. immer frisch am Lager. Da flotter
Umsatz, keine alte verlagerte Ware, darauf
bitte ich die verehrten Wiederverkäufer besonders
zu achten.

Präsent-Zigarren 10 -, 15 -, 20 -, 25 - in
10-Stück- u. 25-Stück-Kistchen, gelagert, jederzeit
am Lager.

In **Bruyere-Pfeifen**, von 30 - an, großes Lager.
Zigarren von 5 - an.

Förstertabak, Krüll und Grob (keine Rippen)
1/2 Pfd. nur 50 -.

Tabakwaren- und Pfeifen-Großhandlung

C. A. P. Krause

Schützenstraße 14.

Fernruf 1007.

lebende
Karpfen,
frische Maronen,
frische Ananas,
Pfund 1,40 Mark,
starke Hasen,
junge Rebhühner.
Johannes Gahn.



2 dunst. Bettstellen mit
Matr., f. billig, gutes
Federbett verkauft
Gellerstraße 15.

kauft
Kohlen
bei
Kulmiz

streng reell und billig!

Mantelstoffe Ottomane, glatt und gemustert

Plüsch glatt und gepreßt

Kostümstoffe

Kleiderstoffe in den modernsten Ausmusterungen

Seidenstoffe Taft, Crêp de Chine, Veloutine

Kleidersamte Lindner Qualitäten

Waschsamte einfarbig u. gemustert

Futterstoffe :: Knöpfe

Besätze

Große Auswahl!

Billige Preise!

Hermann Krebs

Langstraße, Ecke Markt

Anzugstoffe bewährte Qualitäten

Composé schwarze und blaue Kammgarne und Cheviots

Ski-Stoffe in vielen Qualitäten

Pelzbezug-u. Lodenstoffe

Ulster- u. Paletotstoffe von den einfachst. bis feinst. Aachener Qual.

Samt-Manschester und Hosenzeuge

Reit- und Wip-Cords

Windjackenstoffe imprägniert

Sämtliche Futterstoffe

Enorme Auswahl!

Bekannt billige Preise!

im Spezialhaus

Hermann Krebs

Langstraße, Ecke Markt

Wollmützen

sehr billiges Angebot

Filzhüte von 3.- 4.- 5.- 6.- an
echt Velourhüte 10 und 12 Mk.

Wilhelm Hanke

Lichte Burgstraße 23.

Teppiche

sind ein Vertrauens-Artikel,
eine Anschaffung, welche für
Jahrzehnte vorhalten soll.

Beachten Sie dabei an erster
Stelle das Fabrikat, an
zweiter Stelle erst den Preis.

Ich führe Deutschlands
erste Spezial-Marken
und berate Sie gut.

**Schlesisches Leinen- u.
Wäschehaus**

Emil Wolf

Warmbrunner Platz 1

Bettfedern,
Gardinen.

**Braut-
Ausstattungen.**

Bett-, Tisch-, Leib-
Wäsche.

Küchen-Einrichtungen.

**Georg Pinoff
Hirschberg.**

Inletts
Züchen.

Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Ge-
fährdung unrentabel.

Magut

dem Körner- oder Weichfutter zugelegt, führt
auch im Winter

doppelten Eierertrag

frühlegende Küken, auch wenn die Hühner ohne
freien Auslauf gehalten werden.

Wollen Sie Ihre Schweine einige Monate
eher schlachtreif haben und die höchste Gewichtszunahme erzielen, dann mähnen Sie

Magut-Milchzuchtfutter

beifüttern. Der Erfolg ist verblüffend.

Zu hab. bei: H. Remberg, Neuherz Burgstr.,
Joh. Rüdigerstr., Kronen-Drogerie, Hirschberg.

An alle

Wirte und Kaufleute

richte ich hiermit die Bitte, dem Gast
bzw. Kunden bei Verlangen nach

Sinalco

auch wirklich Sinalco zu verabreichen.
Unannehmlichkeiten bleib. dadurch er-
spart. Hermann Meier.

Bett-Inletts

Ich verkaufe nur garantiert
säureechte und federdichte
Qualitäten, auch die billigste
Ware bei mir hat diese
Eigenschaften.

Bettfedern

Ich pflege diesen Artikel!
Die Aufbewahrung erfolgt
nicht in Säcken, sondern in
Holzkästen. Sie bekommen
dadurch eine tadellose, ab-
gelagerte, trockene Ware.

**Schlesisches Leinen- u.
Wäschehaus**

Emil Wolf

Warmbrunner Platz 1